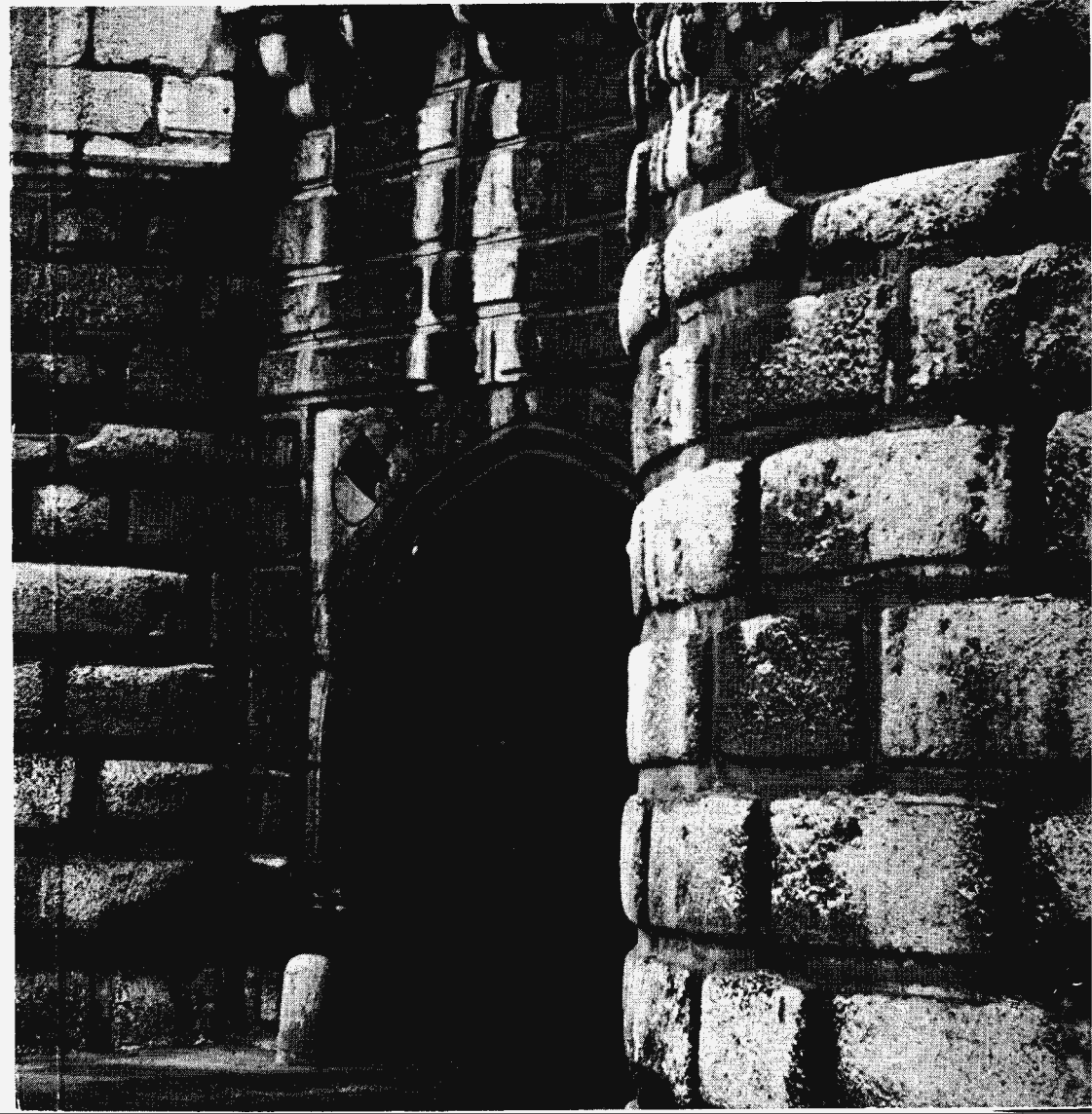


50 Jahre Schachklub Solothurn



Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Schachklubs Solothurn

Digitalisierung, Elvis Mera, Schachklub Solothurn, 29.04.2018

Druck und Gestaltung: Rüegger & Cie., Solothurn

**Fotos: Max Doerfliger, Solothurn (Umschlag); Foto Heri, Solothurn (S. 41, 43, 49, 54);
Archivbilder (S. 24, 25, 26, 28)**

Zum Geleit

50 Jahre Schachklub Solothurn, welcher stattlicher Zeitraum im Leben eines Klubs, der still und zurückgezogen gewirkt und versucht hat, den Jüngern des königlichen Spiels die Tiefen und Schönheiten des altehrwürdigen Schachs aufzuzeigen und die Spielstärke zu fördern.

Das Schachspiel setzt Geist, Denken, Ausdauer und Durchhalten voraus, Eigenschaften, die vorab dem Einzelnen in seiner geistigen Reifung zugute kommen und seinen Charakter stärken helfen.

Im Zusammenschluss im Klub entstand und besteht für die Region Solothurn ein beachtenswerter Stützpunkt für das Schachspiel. Der Schachklub Solothurn kann seinen Geburtstag bei bester Gesundheit begehen. Mit 117 Aktivmitgliedern ist er eine der stärksten Sektionen im schweizerischen Verband, und was besonders zählt: er hat die Jugend und damit die Zukunft für sich.

Die Geschichte des Schachklubs Solothurn in Fragmenten — mögt Ihr sie mit Bildern der Erinnerung schmücken und daraus neue Begeisterung schöpfen! Ruhige Zeiten des Aufbaus, aber auch bewegte, kämpferische Episoden ziehen beim Lesen der vorliegenden Festschrift an uns vorbei und geben klar die Bedeutung unserer Vereinigung wieder.

Möge diese Schrift gleichsam als Bindeglied jung und alt zusammenhalten und in eine erfolgreiche, glückliche Zukunft führen: den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr!

Allen, die still und selbstverständlich am vorliegenden Werk gearbeitet haben, gilt unser wohlverdienter Dank. Goethes Ausspruch: «Als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an!» sei die Parole für den jubelnden Klub. Dann ist uns um des Schachklubs Solothurn Zukunft nicht bange.

In diesem Sinne Glückauf für die nächsten 50 Jahre!

Dr. Hermann Uhlmann
Präsident des Organisations-Komitees

Präludium

von Robert Meier

Bevor der Vorhang über das historische Stück «50 Jahre Schachklub Solothurn» gehoben wird, möchten wir Ihnen, sehr geehrte Leser, jene Figuren kurz vorstellen, ohne die das Schachspiel und somit auch der Jubilar gar nicht vorzustellen sind!

Die königliche Hoheit leidet an chronischem Asthma und kann daher nur ganz kurze Schritte machen. Das ändert sich erst im Endspiel, wenn zum Beispiel ein Bauer ausrückt. Dann geht auch der König los und rennt dem Bauern nach, wobei ihm gelegentlich doch sein Asthma einen Strich durch die Rechnung macht. Im übrigen verträgt er sich mit seinen eigenen Leuten, auch den Bauern, gut. Er lässt sich von ihnen schützen, gibt ihnen aber auch, soweit er es vermag, eigenen Schutz. Was nicht von allen andern Herrschern behauptet werden kann!

Die allmächtige Dame, in platonischer Ehe dem König zur Seite gegeben. Sie hat die Hosen an, kümmert sich um alles und fürchtet weder Tod noch Teufel. Sie fegt rechts und links, kreuz und quer übers Brett und jagt dem Gegner Angst und Schrecken ein. Sich ihrem König zu opfern, um ihm Macht zu verleihen, ist ihr stolzer Ehrgeiz!

Die robusten Türme: es gibt deren zwei. Sie stehen am äussersten Rande des Brettes und werden oft hinuntergeworfen. Ja, sie scheinen direkt dazu bestimmt zu sein. Ob sie einen weiteren Zweck haben, muss von Partie zu Partie neu überdacht werden.

Die schnellen Läufer: im Gegensatz zu den Springern sind die Läufer unglückliche Geschöpfe. Bei ihnen geht alles schräg. Sie haben es noch niemals zuwege gebracht, einander zu decken, haben aber schon heillose Verwirrung angerichtet, weil ein schwarzer Läufer weiss sein kann und umgekehrt. Sie prahlen gern mit ihrer Ungleichheit und machen oft gewonnene Partien noch remis.

Die unberechenbaren Springer sind verwegene Gestalten und von unterschiedlichem Temperament. Die einen sind phlegmatischer Natur, man kriegt sie kaum aus dem Stall heraus. Die andern sind Choleriker, sie rennen wild drauflos, man könnte mit ihnen am Totalisator ein Vermögen gewinnen. Das Hauptvergnügen jedes Springers aber ist, dem König und der Dame gleichzeitig eines auszuwischen.

Die kämpferischen Bauern: man hat seine liebe Not mit den acht Bauern. Sie haben weiter nichts im Kopf, als zur Dame zu gehen, wobei sie nach rechts und links auszuschiessen pflegen, und das hin und wieder ganz heimtückisch, sozusagen im Vorübergehen! Im übrigen lassen sie sich bei ihrem bevorzugten verbandsmässigen Vorrück-

ken nur mit schärfsten Mitteln bremsen. Besondern Reiz finden sie darin, sich auf der achten Linie nicht in eine Dame, sondern in ein todbringendes Pferd zu verwandeln. Das aber nur ganz selten.

Wenn sie **alle zusammen** in wohlüberlegter Schlachtordnung auf den 64 Feldern Angriff und Verteidigung exerzieren, sei es mit der Keule des dreifachen Figurenopters oder mit dem biegsamen Florett des filigranten Positionsspiels, erklärt sich der Begriff: geheimnisvolles königliches Spiel . . .

Dr Schachklub füzgi

von Fritz Mäder

Mit Füzgi isch me nümme jung,
zöusch lang scho zu de Grosse,
und füelsch di ou no gäng im Schwung,
hesch d Hörnli doch abgstosse.
Ou d Chinderkrankheit isch verbi,
mit Töipele und Briegge,
und schloofe der mou d Glider y,
stohsch uuf und tuesch chly fiegge.
Du könnst d Eröffnigstheorie,
hesch auerlei probiert,
und weisch, wie wichtig d Aendspiu sy,
dass jo nüd Dumms passiert.

Mit Füzgi bisch im Mittuspiu:
Lueg d Stellig aa, dank noo!
Mit Kombination chasch viu
Vorteile useschloo.
Es tüecht eim, du stöisch jetz uf Gwinn,
uf jede Fall bisch draa,
und hätti Zuekunft Bööss im Sinn,
de bietisch Remis aa.

Der Schachklub Solothurn . . .

. . . als Säugling und erstarkender Jüngling

von Dr. Hermann Uhlmann

Lasst hören aus alter Zeit . . . Der Schachklub Solothurn verdankt sein Entstehen losen Zusammenkünften weniger Schachbessener, die in der Kaffeehalle am Klosterplatz «Kaffeehauspartien» zum persönlichen Vergnügen schoben. Der Wirt daselbst wirkte ebenfalls eifrig mit!

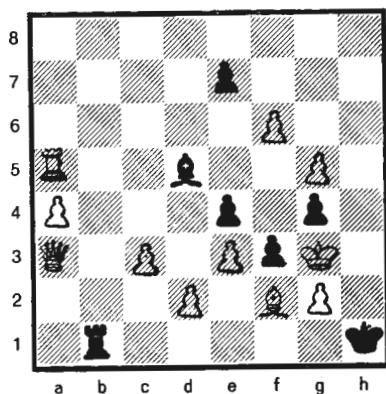
Nach dem Auszug aus der faden Teestube in das Restaurant Tiger, wo auch der Alpenklub sein Stammlokal hatte, wirkte sich dieser Wechsel durch einen erfreulichen Mitgliederzuwachs und eine disziplinierte Aktivität sofort vorteilhaft aus. Dem Milchschoppen entronnen, erstarkte der Jüngling zusehends. Jahre des Sturmes und Dranges kennzeichneten seine nächsten Taten. Was in diesen Jünglingsjahren des Klubs geschehen ist, ging weit über die Zielsetzung eines Schachklubs hinaus. Natürlich war man in erster Linie bemüht, den Mitgliedern das Wesen des Schachspiels beizubringen. Regelmässige Klubmeisterschaften, Theorie am Demonstrationsbrett, mehr oder weniger verständnisvolles Nachspielen von Meisterpartien brachten eine bemerkenswerte Hebung der Spielstärke des gesamten Klubs, die sich nicht nur intern, sondern auch in den zahlreichen Begegnungen mit befreundeten Klubs der nähern und weitem Umgebung bestätigen konnte.

In straffer Zucht rückte jeweils der kleine Haufen aus. Gut vorbereitet zogen sie in die Schlacht, und siegreich kehrten sie meistens zurück zur Siegesfeier bis in den Morgen hinein. So mussten sich Grenchen, Olten, Aarau, Burgdorf, Moutier und Biel geschlagen geben. Den Ambassadors wuchs der Kamm, und eine Art Superioritätskomplex machte sich breit. Flüsterpropaganda über den gefürchteten Klub behauptete: «Wo der Schachklub Solothurn auftritt, wächst kein Gras mehr!» Der Wettkampf mit der Schachgesellschaft Luzern hat dann aber die notwendige kalte Dusche gebracht und die Dinge wieder an den richtigen Platz gestellt.

Das an sich humorlose Schachspielen allein hätte aber niemals jene Kameradschaft und Freundschaft zustandegebracht, die alle, die damals dabei waren, als ihre schönste Erinnerung preisen. Im Tiger waren wir «daheim», wir hatten gebauet ein stattliches Haus. Als Schachspieler, viele auch gleichzeitig als Mitglieder des Alpenklubs, begegneten wir uns in einer Art Symbiose und haben erfasst, dass neben der Geistesakrobatik der Schachspieler auch der physische Mensch einen Ausgleich benötigt. Mit Wanderungen im Jura, in den Voralpen, ja, sogar einer Hochtour über Petersgrat-Tschingelhorn (wobei natürlich das Taschenschach zur Ausrüstung gehörte) legten wir Zeugnis ab, dass Schachspieler ganze Menschen sind. Solche Leistungen vertieften das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Das gemeinsame Streben und Erleben wurde zu schönsten Erinnerungen, wurde zur Freundschaft für das Leben. Alle diese fröhlichen Siegesfeiern, die Generalversammlungen mit dem obligaten zweiten Teil bis zum Mor-

gengrauen, der gemeinsame Gesang mit «Black outs» (das Gericht), mit viel Witz und Humor bleiben einfach unvergessen.

Der junge Schachklub Solothurn verbrachte eine wonnevolle Jugendzeit mit Freuden ohne Ende! Nach 1933 musste der Chronist den trauten Kreis der aktiven Schachfreunde im Stich lassen, da die Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten (lies Politik) keine Zeit zum königlichen Spiel mehr zuließ. So verliess ich meine Freunde mit dem Versprechen, wieder zu kommen, sobald ich die Politik wieder an den Nagel gehängt haben würde. 1957 erst war es soweit. Bei meiner Rückkehr in den Klub fand ich noch zehn «Ehemalige», die alle wohl älter, aber treu wie eh und je den Kern eines inzwischen in die Breite gegangenen Schachklubs Solothurn bildeten.



Hans Ott Basler Anzeiger 1925

Matt in 4 Zügen

Eines der frühen Werke von Hans Ott, einem der grössten Komponisten der Schweiz

. . . als Rekrut und Erwachsener (oder die 40er Jahre)

von Herbert Kully

Es war eine Zeit, da Schach trotz Kriegs- und Nachkriegselend eifrig und voller Hingabe gepflegt wurde. Eine Epoche ohne Safaris nach Ostafrika oder Badeferien auf Mallorca. Es fehlten die Fernsehgeräte und die Miniröcke, die dem Gedankengang eines Mannes so leicht eine andere Richtung zu geben vermögen. War es da verwunderlich, dass man so viel Zeit für das königliche Spiel übrig hatte? Bedingt durch den viel kleinern Mitgliederbestand kannte einer den andern weit besser als heute, und das Wort Kameradschaft wurde gross geschrieben. Unvergesslich bleiben auch die zahlreichen Bergwanderungen, die meistens noch mit grossaufgezogenen Fussballmatches verbunden waren. Wenn auch das Können mit dem Willen bei weitem nicht Schritt zu halten vermochte, es tat der allgemeinen Freude keinen Abbruch.

Die Vereinskasse, noch nicht gespeist mit ergiebigen Lottospielen, reagierte auf Ausgaben allergisch. Meine Frau warf jahrelang sämtliche Einladungen persönlich in die Briefkästen der Mitglieder, um die Porti zu sparen!

Den damaligen Zeitgeist beleuchten am besten folgende Episoden:

An einem Kantonalturnier war die erste Runde vorbei. Nur eine einzige Hängepartie war zu verzeichnen und zwar zwischen Seiler (Grenchen) und einem Spieler aus Olten. Seiler stand dabei klar auf Gewinn. Zu meiner Ueberraschung erhielt ich von ihm eine Postkarte mit dem Inhalt, dass er gegen 100 Lebensmittelcoupons (Kriegszeit und Lebensmittelrationierung) die Partie remis geben würde. Seinem Wunsch entsprechend, schickte ich ihm die verlangten Punkte und konnte danach die zweite Runde ohne Verzögerung auslosen.

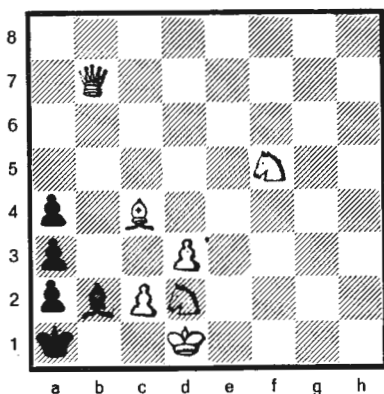
Traditioneller Klubwettkampf Grenchen — Solothurn in Grenchen. Doppelrundig wie immer, je eine Partie vormittags und nachmittags. Waren das noch Zeiten! Als das Mittagessen vorüber war und die zweite Runde beginnen sollte, blieben drei Bretter unbesetzt. Wo zum Teufel steckten die 6 Mann? Meine Nachforschungen ergaben, dass sie bei einer guten Flasche Wein «remis» vereinbart hatten, um sich das gleichzeitig stattfindende Fussballspiel Grenchen — Young Boys anzusehen und sich herausredeten, es käme ja niemand zu Schaden, die Punkte seien redlich geteilt. Sie sollten Recht behalten. Die Punkte wurden tatsächlich geteilt: Solothurn gewann im Schach und Grenchen im Fussball!

In der Schweizerischen Schachzeitung stand unter der Rubrik «Klubspielabend» für Solothurn vermerkt: Dienstag und Freitag. Der Dienstag war aber längst in Vergessenheit geraten, und seit Jahren wurde nur am Freitag gespielt. Auf speziellen Wunsch einiger Mitglieder durfte aber die Angabe nicht berichtigt werden. Sie kamen eben damit auf einen zusätzlichen freien Ausgang bis Mitternacht, und allfälliges Misstrauen der Angetrauten konnte jederzeit mit Hilfe des Verbandsorganes besiegt werden.

Zum Schluss die Geschichte von Hans. Wieder einmal war ein Klubkampf fällig. Diesmal gegen Emmental/Oberaargau in Burgdorf, doppelrundig, an einem Sonntag. Kurz zuvor kam Hans mit einem sonderbaren Anliegen zu mir: ob es nicht möglich wäre, einen Kameraden an seiner Stelle spielen zu lassen und dessen Resultat auch unter seinem Namen, Hans, in der Schachspalte zu veröffentlichen. Auf meine erstaunte Frage nach dem Grund dieses Arrangements gestand er zögernd, er hätte in Zürich eine Freundin. Es ergäbe sich die seltene Gelegenheit, mit ihr einen ganzen Tag zusammen zu sein. Potz Blitz! Das war damals ein Wagnis, vor Kolle und ohne Pille. Ich antwortete ihm: «Wenn du einen Dummen findest, der für dich spielen will, bin ich ausnahmsweise einverstanden.» Er fand sogar gleich zwei, die ihn vertreten wollten. Und so spielte also am Sonntag Fritz unter dem Namen Hans.

Aber die Sache ging trotzdem schief. Als wir abends in Solothurn dem «Emmentalerli» entstiegen und dem Ausgang zustrebten, wer stand wartend da? Hansens Frau natürlich, die ihren müden und abgekämpften Liebling abholen wollte. Unser Casanova war aber noch nicht zurück aus Zürich. So ein Mist! Auf die Frage nach ihrem Hans gaben Ahnungslose prompt zur Antwort, sie hätten ihn den ganzen Tag nie gesehen. Und als nun Hans verspätet in der Menge endlich doch auftauchte, da kündigte sich verständlicherweise ein Gewitter an. Die Begrüssung war mehr als frostig. Die abendliche Gardinenpredigt soll ganz Westeuropa gehört haben, und Hansens Klubbesuche bekamen Raritätenwert. Wir hatten Mitleid mit ihm, nicht aber mit seiner Frau, sie war ja nicht im Klub!

Schach ist eben ein Spiel unbegrenzter Möglichkeiten. Man muss sie nur zu nutzen wissen!



Hans Ott Schweizer Illustrierte 1933

Matt in 3 Zügen

Ein gefälliger Meredith (Probleme mit mindestens 8 bis maximal 12 Steinen)

. . . als Geschiedener und Wiedervereinigter

von Philipp Mottet

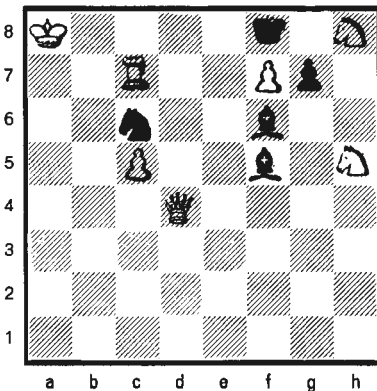
Die Durchführung des Schweizerischen Schachturniers 1953 und der Besuch des Weltmeisters Michael Botwinnik und seines Freundes Salo Flohr im Jahre 1956 sind absolute Höhepunkte im Leben des Schachklubs Solothurn. In dieser Epoche vollbrachte er damit Leistungen, die kaum mehr zu überbieten sind. Er stand wie auf dem Gipfel eines Berges. Weiter nach oben war kein Weg zu finden.

Heute, 20 respektive 17 Jahre später, mag es verständlich erscheinen, dass ausgerechnet nach dem Botwinnik-Abend, der auch in gesellschaftlicher Hinsicht Furore machte, der Weg nach unten angetreten werden musste. Die bis anhin am gleichen Strick ziehenden Verantwortlichen des Klubs waren sich nicht mehr in allen Teilen einig. Dabei waren es nicht in erster Linie organisatorische Fragen, die die Geister zu trennen begannen, als vielmehr menschliche Unzulänglichkeiten, wie verletzte Eitelkeit oder Selbstüberschätzung. Das mag auch der Grund gewesen sein, dass alle Anstrengungen besonnener Leute in den Wind geschlagen wurden und eine endgültige Spaltung nicht mehr verhindert werden konnte. Im Laufe des Sommers 1956 wurde die Schachgesellschaft Wengi aus der Taufe gehoben. Der Schachklub Solothurn musste dabei die Mitglieder «liefern».

Es ist verständlich, dass ein Klub, der plötzlich fast die Hälfte seiner Aktiven verliert, bis ins Mark getroffen wird. Doch wie es bei einem Geschwächten oft der Fall ist: der Wille zum Ueberleben und Wieder-Gesundwerden wird gestärkt. Man möchte nicht lange der Bedauerte sein, und der Ehrgeiz, sich auf keinen Fall geschlagen zu geben, beflügelt die Leistung. Und das Sich-Besinnen darauf, dass äussere Erfolge allein den Geist eines Klubs nicht ausmachen können, dass es vielmehr auf ein Sich-Verstehen und -Beistehen ankommt, half mit, dass der arg Dezimierte sich wieder festigte und den Weg nach oben wieder fand.

Anders erging es der Schachgesellschaft Wengi: ähnlich einem Kinde, das ein neues Spielzeug erhält, wurde mit frohem Mute und grossen Plänen die Gründung vollzogen. Man war geladen mit Energie und war vom Gedanken beseelt, wenn nicht der ganzen, so doch wenigstens der halben Welt zu zeigen, aus was für Holz man geschnitzt war. So waren tatsächlich die ersten Jahre der Wengianer mit teils sehr schönen Erfolgen auf kantonaler wie auch schweizerischer Ebene ausgefüllt. Mit der Zeit trat indessen bei der Wengi eine gewisse Ernüchterung ein. Die Erfolge waren nicht mehr dieselben, und der eine und andere begann sich im stillen zu fragen, ob nicht doch eine Zweispurigkeit vorhanden sei. Solche Gedanken fanden zusätzlich Bestätigung darin, dass der Stamm beider Klubs über die Scheidung hinaus befreundet blieb. Der Stolz, verbunden mit einem «Zwänggrind», verhinderte aber vorderhand, solches offen auszusprechen.

Wie sich aber herausstellen sollte, war diese Strömung nicht nur in der Wengi, sondern auch im Schachklub vorhanden. Da der einzelne Verein allein keinen grösseren Anlass oder Wettkampf durchführen konnte, musste jeder stets um die Mithilfe des andern nachsuchen. Somit konnte es nicht ausbleiben, dass vermehrt zusammengespannt wurde und die Frage immer deutlicher auftauchte, warum nicht die beiden Herde zu einem Haushalt vereinigt würden. «Mitenand goht's besser», hiess der Wahlspruch. Beidseitig wurden Fühler ausgestreckt, die Antennen auf Abhorchen eingestellt, und das Stethoskop registrierte die Herztöne. Bald stand fest: alte Liebe rostet nicht. Der Wille zur Wiedervereinigung war beidseitig vorhanden, man hatte aus den begangenen Fehlern die Lehre gezogen, und es war nur noch eine Zeitfrage, wann der Zusammenschluss stattfinden konnte. Dieser Tag kam im Oktober 1966. Nach genau zehnjähriger Trennung sass man wieder beieinander am selben Tisch. Die alten Krieger freuten sich, und mit den Jungen begoss man eine neue Kameradschaft.



Philipp Mottet Solothurner Zeitung 1951

Matt in 2 Zügen

Nochmals ein Problem, an welches sich auch die Ungeübten wagen können

... nach der Wiedervereinigung

von Hans Marti

Nach dem Abklingen der ersten Festfreude über den gelungenen Zusammenschluss galt es, den von nun an etwas veränderten Alltag zu meistern. Verschiedene kleine Eigenheiten, welche sich im Laufe der Trennung herangebildet hatten, mussten gedämpft oder angepasst werden, um ein reibungsloses Ineinandergehen zu ermöglichen.

Auch Ueberfluss kann Probleme stellen. So war es reichlich ungewohnt, einen Mitgliederbestand von einem runden Hundert zu betreuen oder an Spielabenden über fünfzig Aktive zu beschäftigen. Bekanntlich kann immer nur einer Erster werden — mit dem Zusammenschluss wurden die Turniere härter, Ehrenplätze und Preise aufgewertet. Ein neuer Wind begann zu wehen: vermehrte Teilnahme an regionalen und schweizerischen Anlässen, Jugendschach, internes Mitteilungsblatt — alles half mit, den Schachklub zusammenzuschweissen und zu beleben.

Das Ziel, welches den Initianten der Wiedervereinigung vorgeschwebt hatte, wurde erreicht: ein aktiver, kräftiger Klub, der jedem Mitglied etwas zu bieten hat und der mithilft, dem Schachspiel in der Oeffentlichkeit jenen Platz zu verschaffen, den es verdient. Das Schönste daran aber ist, dass nicht nur das Schach als solches triumphiert. Toleranz und Freundschaft bestimmen wieder den Klubgeist und manifestieren sich nicht nur an offiziellen Anlässen, sondern vielfältig auch im privaten Leben.

Ich danke all jenen, welche an dieser Entwicklung mitgearbeitet haben.

GROSS



SCHACH

Wir haben für Sie das neue Heim- und Gartenschach mit den unverwüstlichen Kunststoff-Figuren; lieferbar in zwei Grössen: 33 - 40 cm als Heimschach für Private und 49 - 65 cm als Gross-Schach für Schulen, Institute, Hotels, Restaurants, Kurparks usw.

Verlangen Sie Unterlagen und Prospekte bei:

BESAG K. GEHRIG AG

Bau von Erholungs- und Spielsportanlagen
6280 Hochdorf Telefon 041 881908

Schach der Teuerung

EDELWEISS-Heimtextilien, erstklassige Qualitäten in Bett-, Tisch- und Küchenwäsche beziehen Sie vorteilhaft bei Firma

Flury & Co. AG

**Aussteuerwäsche-Fabrikation, Patriotenweg 1
Haus Tea-Room «Vorstadt»**

Solothurn

Telefon 065 21020

**Keine
Vertreterbesuche!**

Verlangen Sie noch heute unseren reichhaltigen
Muster-Katalog

Steuer- und
Unternehmensberatung
Expertisen
Revisionen
Buchhaltungen
Liegenschaftsverwaltung

Visura

Treuhandgesellschaft Telefon 065 22722
Solothurn Sandmattstrasse 2

. . . als rüstiger Fünfziger

von Robert Meier

Mit fünfzig Jahren, so empfehlen Lebensversicherungsanstalten, Medizinmänner und andere für das leibliche Wohl Verantwortliche, lässt man sich gründlich untersuchen. Die Gefahr, — so wird dabei argumentiert — dass Kreislaufstörungen, Herzinfarkt, Gallensteine, Krebs und andere Uebel in diesem Alter gerne ihre Wurzeln schlagen, sei erfahrungsgemäss gross. Eine medizinische Analyse aller halbhundertjährigen Korpusse könne allfällige Krankheitsherde rechtzeitig aufstöbern und eine Behandlung ihnen hernach den Garaus machen. Damit sei vielfach Gewähr gegeben, dass man hundert und mehr Jahre alt werden könne . . .

Als Hauptverantwortlicher unseres allgemein beliebten und nun eben in dieses «kritische» Alter gekommenen Schachklubs Solothurn darf ich diesen begründeten Empfehlungen sicher nicht ausweichen. So entschloss ich mich, einen Generaluntersuch vornehmen zu lassen. Das Honorar wird von der Krankenkasse übernommen, so dass mir der Kassier deswegen keine Vorhalte machen darf. Und zudem, wenn's um die Gesundheit geht, sollte der Batzen ja nicht zweimal umgedreht werden!

Nun, dieser Tage erhielt ich den «ärztlichen Befund». Es scheint mir richtig, wenn ich ihn dieser Festschrift vollumfänglich anvertraue. Auch Atteste, wenigstens gute, können Geschenke sein!

Aerztlicher Befund über den Schachklub Solothurn, geb. 1923

Allgemeinstatus: Gesunde, kräftige Erscheinung. Trotz respektabler Grösse elastisch und beweglich. Gewicht etwas über hundert. Womit er zu den zehn schwersten der Schweiz zählt. Läuft dabei Gefahr, seine Glieder im Falkenstübli nicht mehr unterbringen zu können. Ein Bremsen des Wachstums wird nicht empfohlen. Solche Körper brauchen Aufbaustoffe, sonst befällt sie Kalk und Rost. Bewährtes Mittel: viel Bewegung mit Juni-Ohren.

Kopf: Normale Proportion zum Körper. Wird nicht zu hoch getragen. Gibt sich Mühe, via Hals in gesundem Kontakt mit den übrigen Teilen zu bleiben. Gutes Zusammenspiel der einzelnen Chargenträger. Nicht einseitiges Ausrichten der Gehirnzellen nach a-h und 1-8. Gegenpol zur Förderung der Kameradschaft vorhanden. Vermag auch aufbauende Kritik zu ertragen, wohl aus der Erkenntnis heraus, dass ein Kopf ohne Körper tot ist. Den Kopf von Zeit zu Zeit zu ersetzen, ist keine leichte Operation.

Augen: Teilweise ungenügende Sehschärfe. Besonders beim Lesen des «Krumm Turm». Daraus erwachsen unnötige Fragereien an den Spielabenden. Ueberprüfen, ob grössere Schrift oder Brille Abhilfe schaffen kann.

Gehör: Wenn Kopf vornüber geneigt brütet, scheinen die Gehörgänge verengt. Mündliche Mitteilungen müssen daher oft wiederholt werden. Das gleiche Phänomen tritt auf, wenn Kellner nicht mehr wissen, wer was bestellt hat. Hier hilft nur Brüllen oder Puffen.

Nase: Durchwegs normalfarbig. Keine roten. Was den Wirt jedoch glücklicherweise nicht vertäubt. Sie ist jedoch hin und wieder verschnupft, wenn sie statt am 5. erst am 6. Brett zum Zuge kommt. Kommt aber nur äusserst selten vor. Zum Glück, denn hier sind sich die Aerzte in der Behandlung noch nicht einig. •

Zunge: Meistens vorzüglich ausgebildet. Bewegt sich wie geölt, wenn Gegner matt steht, um ihm seine Fehler aufzuzeigen oder um Gründe darzulegen, wenn man zufälligerweise gegen einen Schwächern verloren hat. Hingegen klemmt sie, wenn Partner eine Anerkennung verdiente. Während der Partie ist sie nach FIDE-Regeln hinter dem geschlossenen Mund versteckt. Dieser öffnet sich während dieser Phasen meist nur um Rauch abzulassen. Das ist in den erwähnten Regeln leider noch nicht verboten.

Zähne: Abgesehen von seltenen Einzelfällen, keine Haare entdeckt. Um diesen Zustand zu erhalten, sollten sie täglich mit Nächstenliebe gepflegt werden.

Gedächtnis: Grösste Differenzierung vorhanden. Sofortiges Vergessen von Wünschen und Anregungen, variiert mit zuverlässigstem Erinnerungsvermögen an kleinere Fehler der andern. Was der Schreiber dieses Textes klar beweist . . . In der heutigen Zeit ist dies zwar üblich und fällt nicht mehr besonders auf. Aber die Kistli sind doch dazu da, um die Figuren nach Schluss der Vorstellung aufzunehmen.

Hals: Leicht gekrümmt. Vermutlich von sitzender Stellung im Beruf oder beim Hobby. Oder sind die zu schweren Stirnen schuld? Daher wird angeraten, zwischenhinein leichtere Partien ohne tierischen Ernst zu spielen.

Thorax: In keinem Verhältnis zum Bauch. Zu flachbrüstig. Sollte etwas tun, dass Vollbusen zahlreicher werden. Was übrigens auch eine Verfeinerung des ganzen Betriebes nach sich zöge. Wieso der zu Untersuchende zu 98% männlich ist, bleibt ein medizinisches Rätsel.

Lunge: Stark verrusst. Worunter auch nicht rauchende Organe leiden. Das Verbrennen von Tabak ist einzuschränken. Die Züge des Gegners würden dadurch auch sichtbarer. Kampf der Umweltverschmutzung sollte nicht leeres Wort bleiben. Gute Beispiele reissen hin. Merk dir's! . . .

Herz und Kreislauf: An sich in Ordnung. Mit dem Klubblättli werden auch entfernte Teile immer wieder mit Blut versorgt und am Leben erhalten. Was natürlich nicht bewiesen werden kann. Aber die Hoffnung wird nicht aufgegeben. Zeitweise wird die Pumpe etwas überansprucht, besonders wenn Anmeldungen zum Mitmachen nicht eingehen. Dann zeigt sich, dass das Klubblättli mit seinen Aufforderungen ohne zusätzliche Telefongespräche doch nicht auskommt. Leider! Das bedingt nämlich wieder Herzmassagen bei jenen, die darob fast verzweifeln wollen. Interessant sind die unregelmässigen Herztöne bei Blitz. An sich kein Anlass zu Angst. Aber dass die Uhren dabei unter Brutalität leiden müssen, ist schlechthin unverantwortlich. Hier hat die Apotheke als Gegenmittel zum Einsatz älterer Uhren geraten.

Magen, Darm: Schöne, unaufgetriebene Formen. Enthaltamsamkeit in der Einnahme von fetten Mahlzeiten vor Turnieren und dafür vermehrtes Meditieren über Probleme und Literatur ist sicher die Ursache. Auch gewisse manuelle Tätigkeiten in Form von Fronarbeiten könnten dazu beigetragen haben oder noch beitragen. Interessant ist auch

die genitale Gleichgültigkeit. Sie ist wohl auf den keine andern Gedanken zulassenden Geistesport zurückzuführen.

Blinddarm: Etwas zu lang. Zirka 30 (Mit-) Glieder. Keine (Ent-) Zündung und somit völlig ungefährlich. Operativer Eingriff ist abzulehnen, weil sonst finanzielle Schwierigkeiten entstehen. Mit regelmässigen Animierspritzen versuchen, auf Normalmass zu reduzieren.

Beine: Marschtüchtig, vor allem wenn es gilt, dem «directeur tournoi» einen Sieg zu vermehren. Beinvenen leider etwas hervortretend. Vermutlich wegen demonstrativem Uebereinanderschlagen der Beine in siegessichern Stellungen. Kniereflexe beidseitig hervorragend, besonders, wenn falsch geschlagen wird.

Schlusskommentar: Ein gutes Zeugnis verpflichtet; angeführte Hinweise überdenken, danach handeln, und der gesundheitlich Getestete wird überhaupt nie krank.

Solothurn, im März 1973

Dr. Opt. Imist

Dieses «ärztliche Gutachten» stellte ich unter das Thema: Der Schachklub als rüstiger Fünziger. Dies getraute ich mir nur, weil ich des Verständnisses der geneigten Leser sicher bin. Und das ist ein weiteres, wenn auch laienhaftes, Gesundheitsattest.



Warum es sich lohnt, einen

PEUGEOT zu fahren

das sagt Ihnen Herr Crestani - oder einer seiner Mitarbeiter - von der

Garage Central AG Solothurn

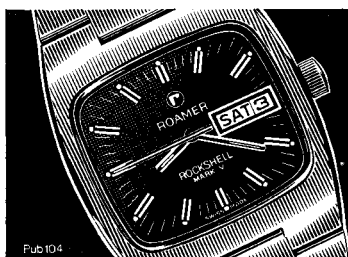
Telefon 065 21266

jetzt an der Zufahrt zur N1 Zuchwil Langfeldstr. 1

Herstellung
von
Elektro-
und
Druckluft-
Handwerkzeugen

Stichsäge 8554

SCINTILLA AG
Solothurn



Pub 104



SWISS MADE
PRECISION WATCHES

. . . aus seiner Klubgeschichte

von Philipp Mottet und Robert Meier

1923

Gründung. 15 Mann schliessen sich zusammen unter dem Namen Schachklub Solothurn. Spiellokal: Kaffeehalle am Klosterplatz.

1928

Beitritt zum Schweiz. Schachverband (SSV) als 41. Sektion mit 33 Mitgliedern. Verbandsbeitrag Fr. 93.—.

Umzug in neues Spiellokal: Rest. Tiger am Friedhofplatz.

1930

Fritz Gygli spielt erstmals simultan gegen 16 Solothurner und erreicht 14 Siege. Mit diesem Anlass wurde der Grundstein zur bis heute dauernden Freundschaft gelegt.

1933

Nach einem Simultanwettkampf gegen Fritz Gygli, der von 17 Partien deren 15 gewann, wurde der internationale Meisterspieler Bogoljubow eingeladen. Diese Vorstellung endete mit einem $16\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$ zugunsten des Meisters.

An der Generalversammlung wurde Fritz Gygli zum Ehrenmitglied ernannt.

1934

Wegen Musik und anderem Lärm ist das Klublokal nicht mehr geeignet. Man geht auf die Suche nach etwas Besserem.

Gründung des Kant. Solothurnischen Schachverbandes, dem der Schachklub Solothurn selbstverständlich beitrifft.

1935

Jahresbeitrag beträgt weiterhin Fr. 12.—. Der Kassier beschwert sich über viele säumige Zahler.

1936

Mitglied Dr. Paul Dikenmann erkämpft sich am Schweizerischen Schachturnier (SST) in Luzern den Aufstieg in die Meisterklasse.

Umzug ins neue Spiellokal Hotel Metropol.

1937

Im Protokoll der GV steht folgendes geschrieben: «Unser ehrenwerter Präsident erscheint zu spät zur GV. Die versammelten Mitglieder belegen die Tische mit Schachbrettern und beginnen zu spielen . . . Als um 8.45 Uhr Präsident zusammen mit Ehrenmitglied F. Gygli erscheint, werden diese prompt abgeräumt . . .» Nach der GV spielt Fritz Gygli simultan und gewinnt 16, remisiert 3 und verliert 2 Partien.

1938

Abgeordnetenversammlung des SSV in Solothurn. Fritz Flury wird dabei als Zentralkassier gewählt.

Die Krise schlägt sich auch im Protokoll nieder: diversen Mitgliedern müssen die Beiträge entweder gestundet oder bis auf Fr. 5.— erlassen werden!

Die GV wird wiederum mit dem traditionellen Essen beendet: Blut- und Leberwürste mit Apfelmus . . .

1939

Protokollvermerk: «Unvergesslich bleibt für uns Schachklübler der 2. September, der Tag der Mobilisation der Schweizer Armee. Fast vollzählig nahm der Schachklub Solothurn daran teil . . .»

1940

Diverse Turniere können der veränderten Verhältnisse wegen nicht zur Durchführung kommen. Der Schachklub Solothurn leistet an den Fond «Schach bei der Truppe» einen Beitrag von Fr. 30.—. Simultanwettkampf mit Henri Grob, der alle 18 Partien zu seinen Gunsten beendet.

Reduktion des Jahresbeitrages auf Fr. 6.—.

1942

Ausschluss eines Mitgliedes, das im Begriffe stand, einen Arbeiterschachklub Solothurn zu gründen.

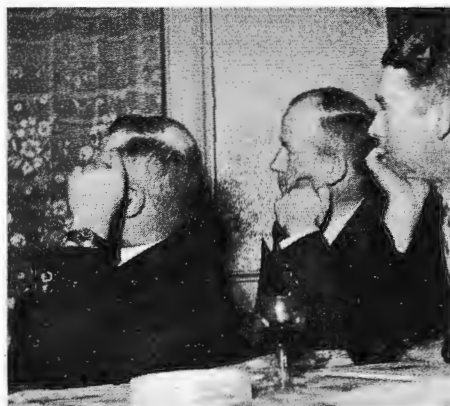
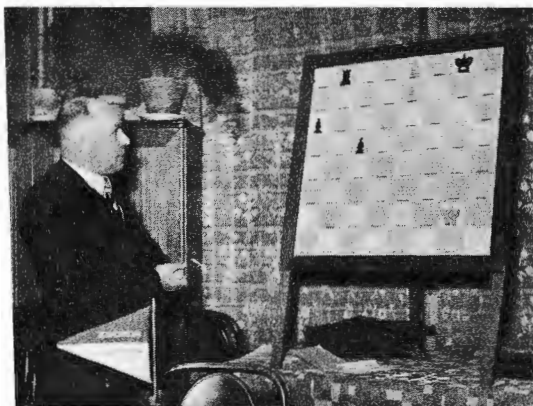
Werner Meyer wird Präsident des Kant. Schachverbandes Solothurn, womit die Aera Meyer auf kantonaler Ebene beginnt, die bis 1951 dauert.

1944

Simultanwettkampf mit Max Blau: von 25 Partien 22 Siege, 1 Remis, während er gegen zwei Solothurner verliert.

1948

Das 25-jährige Jubiläum wird gefeiert.



Am Demonstrationsbrett gibt Fritz Gygli sein umfassendes Wissen äusserst aufmerksamen Klubfreunden weiter

1950

Grossaktion in Sachen Passivmitgliederbeiträge. Es wird eine Summe von Fr. 2 222.— der Kasse zufließen.

1951

Die neuen Statuten des Schachklubs Solothurn werden in Kraft gesetzt. Beschlussfassung über die Uebnahme des SST in Solothurn im Jahre 1953.

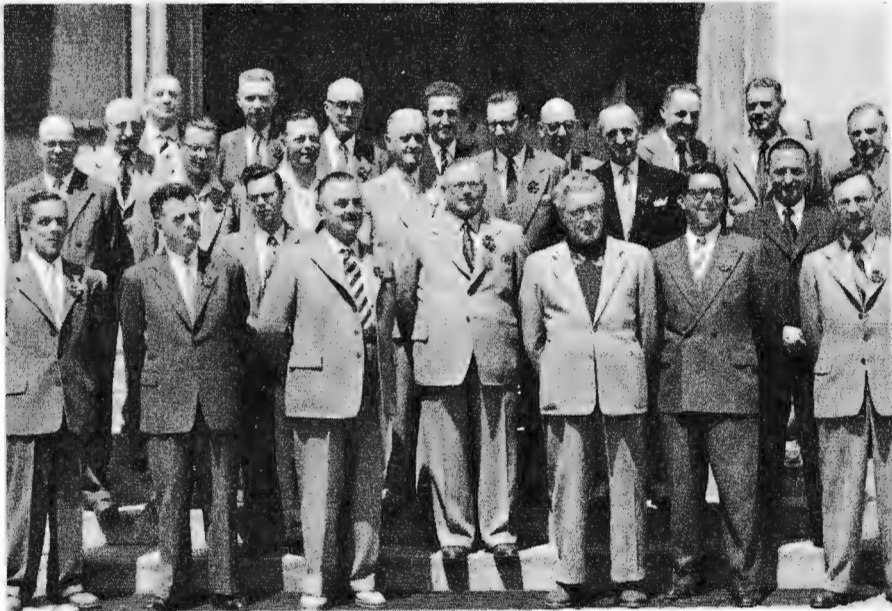
1952

Hinschied des Klubpräsidenten Fritz Schneider.

1953

Schweiz. Schachturnier in Solothurn vom 17. bis 26. Juli. Schweizermeister wurde Max Blau.

Vom Reingewinn werden grössere Beträge für neue Schachfiguren, Bretter und Uhren reserviert.



Das Organisationskomitee am Schweiz. Schachturnier 1953 in Solothurn

1954

Das Fritz Schneider-Gedenkturnier wird erstmals durchgeführt.

1955

Nach 14-jähriger Funktion als Aktuar muss Max Waidelich infolge seines Wegzuges sein Amt niederlegen.

Henri Grob spielt simultan, gewinnt 18, verliert 2 und remisiert 1 Partie.

Erich Elisikases spielt ebenfalls in Solothurn gegen 34 Klubmitglieder. Sein Resultat: 26 Siege und 8 Remis.

Drag. Janosovits spielt blindsimultan an 15 Brettern, von denen er 13 gewinnt und 2 remisiert.

1956

Grossveranstaltung mit dem amtierenden Weltmeister Michail Botwinnik im Hotel Krone. Gut organisierter Anlass, der dem Schachleben in Solothurn Auftrieb verleiht.

Dass aber gerade der Botwinnik-Abend zur Quelle von Differenzen werden würde, war wohl kaum im Programm.

Gemäss Protokollen wurde in mehreren Vorstandssitzungen über das Thema «Untergrundbewegung» diskutiert.

Gründung der neuen Schachgesellschaft Wengi, vorwiegend aus Mitgliedern des Schachklubs Solothurn.



1956: Weltmeister Michail Botwinnik übt sich an den Solothurnern! Im Bild gegen Hans Marti und Paul Oesch

1957

Simultanwettkampf mit Henri Grob. Er gewinnt 21 Partien und verliert eine.

1960

Bereits wird im Protokoll erwähnt, dass Bestrebungen zu einer Fusion der SG Wengi mit dem Schachklub vorhanden sind. Die Schmerzen der Trennung sind jedoch noch zu stark, so dass dieses Thema aufs Eis gelegt wird.

Der Mitgliederbestand des Schachklubs ist wieder gleich hoch wie vor der Trennung 1956.

Dem Schachklub wird sein Spiellokal im Hotel Metropol gekündigt. Im April wurde ins neue Spiellokal Hotel Falken/Volkshaus umgezogen.

1961

Simultan mit Erich Elliskases. Resultat: 16 Siege und 3 Remis.

Anschaffung von 50 Ehrenabzeichen, die an Mitglieder mit 25 und mehr Jahren Klubzugehörigkeit abgegeben werden sollen.

1962

Die Schwierigkeiten im Kantonalen Schachverband werden auch im Schachklub Solothurn diskutiert.

Ableben des langjährigen Spielleiters Werner Schneider, der zwei Tage zuvor noch seines Amtes waltete.

1963

Die Erhöhung des Beitrages des SSV stösst im Klub auf heftigen Widerstand. Es werden sogar Stimmen laut, aus dem Verband auszutreten, da von dieser Seite her eigentlich wenig geboten wird. Schliesslich entschliesst man sich, im Verband zu bleiben und den Klubbeitrag auf Fr. 24.— zu erhöhen.

1964

Wegwahl des langjährigen Vorstandsmitgliedes Walter Braun als Kassier, was natürlich seinen sofortigen Austritt aus dem Klub nach sich zieht. Seine Verdienste um den Klub sind unbestritten, und man bedauerte sehr, dass ihm ein derartiger Abgang aufgezwungen werden musste.

1965

Es werden wiederum Fusionsgespräche geführt. Für die Klubturniere werden neue einheitliche Preise in Form von Zinnbechern angeschafft. Die bisherigen Plaketten gehen aus.

1966

Erste Sitzung mit einer Vertretung der SG Wengi über Vereinigung. Die Frage der Namensänderung wird diskutiert.

14. Okt.: Ausserordentliche GV und endgültige Fusion beider Klubs unter dem vorläufigen Namen «Vereinigter Schachklub Solothurn».

1967

Hinschied des Ehrenmitgliedes Hans Ott. Gegen Ende dieses Jahres verschwindet der Name «Vereinigter Schachklub» und es wird künftig wieder nur noch vom Schachklub Solothurn gesprochen.

1968

Installierung eines neuen Materialschranks im Falkenstübli. Durchführung eines Lottomatches mit einem Reinerlös von Fr. 4 950.—. Grosse Teilnehmerzahlen an den Klubwettbewerben.

1969

Erstmals führt der Schachklub ein Offenes Turnier durch. Teilnehmerzahl: 48 (grossenteils nicht Klubmitglieder).

1970

Ablehnung des Vorschlages, im Jahre 1973 aus Anlass des 50-jährigen Klubbestehens das Schweiz. Schachturnier zu übernehmen. Die 2. Auflage des Offenen Turniers schliesst nicht mehr so gut ab. Dafür wird eine Juniorengruppe gebildet.

1971

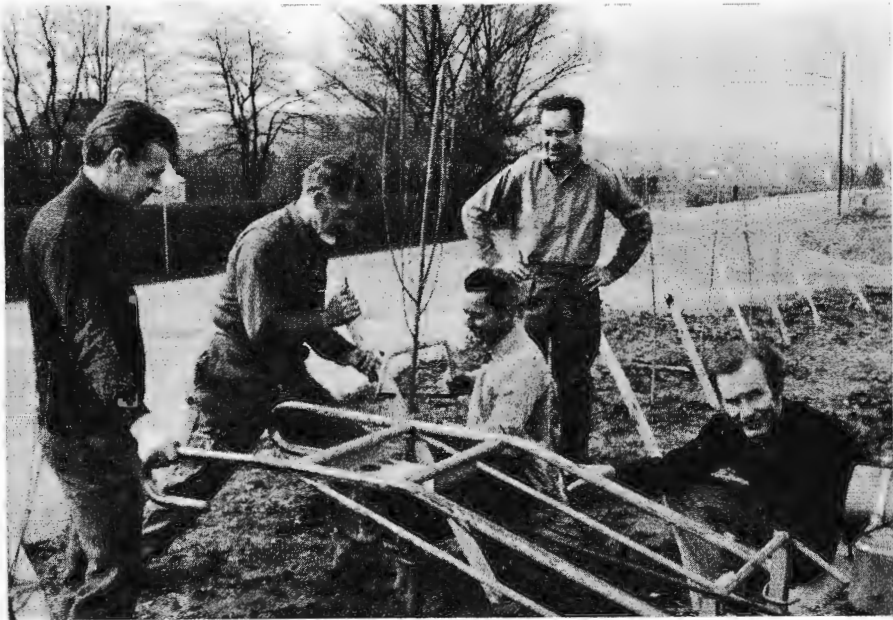
Die monatliche Herausgabe des Klubblättlis «Krumm Turm» wird eingeführt. Teilnahme von 3 Klubmitgliedern am 1. Schweiz. Spielleiterkurs. Erstmaliger Beitrag der Stadt Solothurn an den Schachklub in der Höhe von Fr. 200.—.

Simultanvorstellung von Max Blau mit 18 Siegen, 3 Remis und 3 Niederlagen.

Fritz Arni wird Schweiz. Seniorenmeister (SST Winterthur).

1972

Aus Anlass der 50. GV erhalten alle Mitglieder eine beschriftete Ringmappe zum bessern Ablegen der Korrespondenzen.



Fronarbeiten! Kein leeres Wort: An der Strasse Solothurn-Luterbach wird hier der Schachklub-Wald angepflanzt. Das Bild mag etwas täuschen, denn Sekunden später waren auch Peter und Sepp wieder voll im Einsatz!

Fronarbeiten im Walde ergeben für den Klub rund Fr. 1 600.—. Die Delegiertenversammlung des SSV tagt in Solothurn. Die Schachspalte in der «Solothurner Zeitung» redigiert neu Philipp Mottet, Nachfolger des langjährigen Redaktors Fritz Gygli. Das längst ersehnte «Schwarze Brett» im Klublokal wird Wirklichkeit.

Donatoren schenken dem Klub im Laufe des Jahres 20 neue Schachuhren.

Die Stadt Solothurn wird im Jubiläumsjahr des Schachklubs im Schwimmbad Solothurn eine Gartenschachanlage errichten. Der Lottomatch bringt eine unerwartete Einnahme von rund Fr. 11 000.—.

Das Organisationskomitee für das Jubiläum «50 Jahre Schachklub Solothurn» wird gegründet. Dieses beschliesst für diesen Anlass die Herausgabe einer Jubiläumsschrift. Hier liegt sie nun vor . . .

Dürfen die «Geschichtsforscher» zum Abschluss an das Verständnis aller Leser appellieren? Es war ausserordentlich schwer, aus dem Berg von Protokollen und Berichten nur jenes herauszulesen, das eine gewisse Bedeutung hat. Die Entscheidung fiel oft schwer. Und zum Schluss bleibt das schlechte Gewissen, vielleicht doch zu viele, scheinbar unscheinbare Begebenheiten, übergangen zu haben. Auch die Frage bleibt offen: Ist es richtig, persönliche Verdienste um den Klub einfach wegzulassen, als ob eine Klubgeschichte nicht doch von Menschen geprägt wird?

... und seine wichtigsten Treffen mit befreundeten Klubs

zusammengestellt von Robert Meier

Jahr:	befreundeter Klub:	Solothurn:	gewinnt + remisiert = verliert —	Gegner:	doppel- rundig:
1929	Oltén	30½	+	10½	x
1931	Baden	14	=	14	
	Biel	19	+	12	x
1932	Bern	7½	—	12½	
	Moutier	26	+	2	x
1933	Burgdorf	19	+	13	x
	Aarau	16	+	14	x
	Bern B	10	—	11	
1934	Aarau	17½	+	16½	x
	Burgdorf	29½	+	8½	x
	Neuenburg	27	+	17	x
1935	Neuenburg	22	+	20	x
	Luzern	16½	—	27½	x
	Grenchen	29	+	11	x
1936	Bern A	5	—	13	
	Aarau	16½	—	17½	x
	Neuenburg	18	—	24	x
	Luzern	15½	—	39½	x
1937	Grenchen	15	—	19	
	Oberaargau	36	+	21	x
1938	Aarau	21½	+	10½	x
	Grenchen	25½	—	26½	x
	Oberaargau	35½	+	12½	x
1939	Aarau	14	—	20	
1942	Grenchen	25½	+	10½	x
	Burgdorf/Thun	23	+	17	
1943	Aarau	40	—	50	x
	Balsthal	7½	+	6½	

Jahr:	befreundeter Klub:	Solothurn: gewinnt + remisiert = verliert —	Gegner: doppel- rundig:		
1945	Balsthal	7½	+	2½	
	Olten	9½	+	5½	
	Aarau	58½	+	39½	x
1946	Jura	8½	—	11½	
1947	Grenchen	32	+	20	x
1948	Aarau	35½	—	54½	x
	Grenchen	29	+	19	x
1949	Grenchen	25½	+	22½	x
1950	Innerschweiz	44½	—	53½	x
1951	Biel	9½	—	15½	
	Grenchen	35	+	11	x
1952	Schachfreunde	9	+	3	
	Utzenstorf	11	+	1	
	Grenchen	7	—	20	
	Biel	12	—	13	
1953	Innerschweiz	34½	—	59½	x
	Schachfreunde	8	+	5	
	Wander Bern	6½	+	3½	
1954	Biel	3	—	7	
	Fussball-Ungarn	13	+	3	
	Biel	7	—	15	
	Schachfreunde: Sol C	4½	—	8½	
1956	Thun	5½	—	9½	
1957	Thun	8½	—	12½	
1958	Langnau/Burgdorf	10½	—	13½	
1959	Strassburg	10½	—	14½	
	Oberaargau	14½	+	11½	
1960	Ulm	8½	—	17½	
	Biel	26	—	28	
1961	Wasseramt	22½	+	7½	
	Innsbruck	8½	—	22½	
	Strassburg	8	+	4	
	Oberaargau	6½	—	11½	
1962	Ulm	10½	—	15½	
	Burgdorf	8	—	9	
1963	Schachfreunde	12½	+	5½	x
	Grenchen	15½	+	12½	
1964	Langenthal	9½	+	7½	
	Grenchen	14	+	10	
	Biel	20½	—	35½	

Jahr:	befreundeter Klub:	Solothurn:	gewinnt + remisiert = verliert —	Gegner:	doppel- rundig:
1965	Schachfreunde	7½	+	6½	
	Biel	24½	—	29½	
	übriger Kanton	28½	+	23½	
1966	Thun	5½	—	7½	
	Biel	27	+	21	
	übriger Kanton	19	—	33	
1967	Burgdorf B: Sol B	6	=	6	
	Sulzer: Sol B	7	—	8	
	Sulzer: Sol B	6½	—	7½	
	Biel	32	+	24	
	übriger Kanton	30	+	20	
1968	Bern	9½	=	9½	
	Biel	26	—	29	x
	übriger Kanton	30	=	30	
1969	Biel	29	+	21	
	übriger Kanton	21	—	29	
1970	Grenchen	9	+	4	
	Biel	25	=	25	
	übriger Kanton	16	—	27	
	Zytglogge Bern	11½	—	25½	
1971	Biel	23½	—	26½	
	übriger Kanton	30½	+	10½	
1972	Biel	22	—	28	
	übriger Kanton	28½	+	21½	

*Unsere hohen
Leistungen und
das weltweite
Ansehen
verdanken wir
dem Teamwork
tüchtiger
Berufsleute*

SULZER



... an seiner Generalversammlung vom 10. Februar 1951

Traktandum 15

Kleiner Zeitvertreib für Denkfreudige

1. Was hatten die alten Eidgenossen für Haare?
2. Wieviel ist anderthalb Drittel von 60 Rappen?
3. Eine Turmuhr braucht um 6 Uhr zu schlagen, 6 Sekunden. Wie lange braucht sie, um 12 Uhr zu schlagen?
4. 1 Ziegelstein wiegt 1 kg und einen halben Ziegelstein. Wie schwer ist der Ziegelstein?
5. 1 Flasche und Zapfen kosten Fr. 1.10. Die Flasche ist Fr. 1.— teurer als der Zapfen. Was kostet der Zapfen?
6. Jemand hat 15 Zigaretten bei sich. Aus je drei Stummeln dreht er sich eine neue Zigarette. Wieviele Zigaretten kann der Mann insgesamt rauchen?
7. Anlässlich eines Familienfestes wurden 66 Begrüssungen ausgetauscht. Wieviele Personen waren anwesend?
8. Wenn anderthalb Hühner in anderthalb Tagen anderthalb Eier legen, wieviele Eier legen dann 3 Hühner in 3 Tagen?
9. Eine Familie zählt ausser Vater und Mutter noch 6 Töchter, von denen jede einen Bruder hat. Wieviele Köpfe zählt die Familie?
10. Wie alt ist der Kapitän eines grossen Ozeandampfers der Linie Hamburg — New York, der diese Linie schon seit 30 Jahren befährt? Der Dampfer ist 65 m lang, 35 m breit und hat eine Höhe von 14 m. Pro Stunde werden ca. 40 Meilen zurückgelegt!

Würden solche schwere Fragen auch heute noch ankommen?

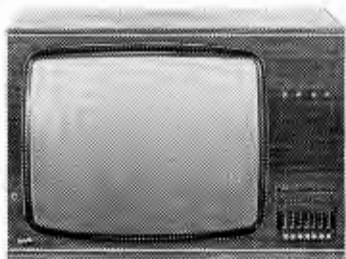
Bitte keine Lösungen einsenden, da die Antworten nicht angegeben waren ...



SCHWEIZERISCHE MOBILIAR

Klaus Bamert
Generalagentur Solothurn
Westbahnhofstrasse 2
Telefon 065 22122

Feuer
Betriebsunterbrechung
Diebstahl/Wertsachen
Glas/Wasser
Kasko/Maschinen
Haftpflicht
Kranken/Unfall
Garantie
Versicherungen



GRAETZ PRAFEKT Color electronic 1343

Wir bieten Ihnen
einen
guten Service

Radio Television

RICHARD

Solothurn-Vorstadt
Telefon 065 27982



Treffpunkt Herrenmode
Kneubühler
Solothurn

Schach!

Bleib nur dem guten Weine treu,
hab' keinen andern Fimmel,
dann wandelst Du zu Lebzeit schon
ein schönes Stück im Himmel.

Als Vorteil hast Du noch dazu
ein neuer Freund gewonnen,
den Namen stell' ich zur Person
man nennt mich schlicht

BRUNO ZANON

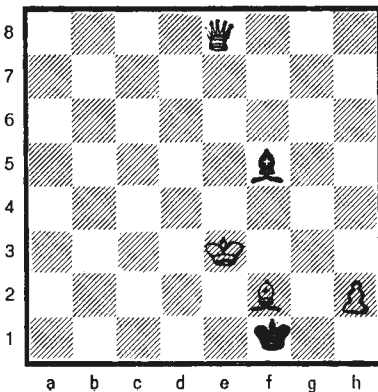
Weinhandlung Tel. 065 87479
Grenchen

... und seine Sieger in den traditionellen Klubwettkämpfen

von Robert Meier

Jahr:	Klubmeister:	CUP-Sieger:	FST-Sieger:
1929	Hans Ott	CUP-Wettkampf eingeführt 1947	Fritz Schneider-Gedenkturnier eingeführt 1954
1930	Dr. Max Brosi		
1931	Dr. Max Brosi		
1932	Hans Ott		
1933	Dr. Paul Dikenmann		
1934	Dr. Paul Dikenmann		
1935	Fritz Arni		
1936	Dr. Paul Dikenmann		
1937	Dr. Edwin Loosli		
1938	Max Borer		
1939	Armin Flury		
1940	Ch. Kraiko		
1941	Walter Braun		
1942	Armin Flury		
1943	Fritz Arni		
1944	Otto Gamba		
1945	Erwin Hummel		
1946	Otto Gamba		
1947	Walter Braun	Walter Braun	
1948	Dr. Edwin Loosli	Hans Marti	
1949	Walter Braun	Heinrich Schwaller	
1950	Arnold Arni	Dr. Edwin Loosli	
1951	Dr. Edwin Loosli	Fritz Arni	
1952	Walter Braun	Hans Marti	
1953	Arnold Arni	Walter Braun	
1954	Walter Braun	Walter Braun	Walter Braun
1955	Herbert Kully	Dr. Edwin Loosli	Dr. Edwin Loosli
1956	Josef Berger	Josef Berger	Walter Braun
1957	Josef Berger	Dr. Edwin Loosli	Josef Berger
1958	Josef Berger	Erwin Hummel	Herbert Kully
1959	Fritz Mäder	Fritz Mäder	Herbert Kully
1960	Dr. Edwin Loosli	Walter Braun	Herbert Kully
1961	Johann Wittenberg	kein offiz. CUP	Dr. Edwin Loosli
1962	Fritz Mäder	Fritz Mäder	Fritz Mäder
1963	Fritz Mäder	Dr. Edwin Loosli	Dr. Edwin Loosli

Jahr:	Klubmeister:	Cup-Sieger:	FST-Sieger:
1964	Fritz Mäder	Willy Liechti	Markus Fink
1965	Fritz Mäder	Markus Fink	Markus Fink
1966	Philipp Mottet	Markus Fink	Dr. Edwin Loosli
1967	Philipp Mottet	Hans Marti	Hans Marti
1968	Philipp Mottet	Hans Marti	Hans Marti
1969	Josef Auer	Hans Marti	Fritz Arni
1970	Josef Auer	Josef Berger	Josef Auer
1971	Josef Auer	Hans Marti	Hans Marti
1972	Paul Oesch	Rolf Kellenberger	Josef Auer
1973	Josef Auer



Hans Ott Tagesanzeiger 1953

Matt in 3 Zügen

Nicht jedes Problem von Hans Ott war eine schwerblütige Angelegenheit. Der vorstehende Dreier, eine hübsche Miniatur (sind Aufgaben mit maximal 7 Steinen), zeigt, dass Ott auch in der Kleinkunst seine Ideen glasklar darstellen konnte

... in seinen Grosstreffen (mind. 50 Bretter)

zusammengestellt von Robert Meier

a) gegen die Schachgesellschaft Biel

Jahr:	Stadt Solothurn:	Stadt Biel:	gespielt in:	Bilanz:
1964	20½	35½	Biel	0 : 1
1965	24½	29½	Solothurn	0 : 1
1966	27	21	Biel	1 : 0
1967	32	24	Solothurn	1 : 0
1968	26	29	Biel	0 : 1
1969	29	21	Solothurn	1 : 0
1970	25	25	Biel	½ : ½
1971	23½	26½	Solothurn	0 : 1
1972	22	28	Biel	0 : 1

b) gegen die übrigen Klubs des Kantonalverbandes oder wie es auch genannt wird «STADT GEGEN LAND»

Jahr:	Stadt Solothurn:	übriger Kanton:	Bilanz:
1965	28½	23½	1 : 0
1966	19	33	0 : 1
1967	30	20	1 : 0
1968	30	30	½ : ½
1969	21	29	0 : 1
1970	16	27	0 : 1
1971	30½	10½	1 : 0
1972	28½	21½	1 : 0

Hoch- +
Tiefbauunternehmung

OTHMAR STERKI

4524 Günsberg

Telefon 065 977 40

Das 3 x 1 des Fachgeschäftes:

Beratung

Qualität

Service

Elektro-Center

ZIEGLER + HASLER

Zentrum **Zuchwil**

Telefon 065 53072



GINSBO-MATIC

die Erfolgsuhr direkt ab Fabrik

Ein Besuch in unserem Verkaufs-
lokal lohnt sich

Ref. 101 K, Stahl
mit Metallband
Fr. 158 75

GINSBO WATCH CO. AG

Präzisionsuhren

Niederwilstrasse

4524 Günsberg

Telefon 065 981 81

Jede Auskunft durch die
Geschäftsstelle des Berg-
und Skiclub «Hörel»,
Neubrückestrasse 65,
3012 Bern oder
Telefon 031 233383

Schachspiel im modernen

Berghaus 1500 m. ü. M., über Adelboden für

Clubs - Gruppen - Kurse - Ausflüge

Prächtige Weideschachanlage

Moderne Einrichtungen

Garni (beste Kocheinrichtungen vorhanden)

Sehr preisgünstig

... 10 Jahre in der Schweiz. Mannschaftsmeisterschaft

zusammengestellt von Philipp Mottet und Robert Meier

Jahr:	Mannschaft:	Kat.:	Rang:	Anzahl Mannschaften:	Bemerkungen:
1963	Sol Wengi	III	1	7	Aufstieg Kat. II
1964	Sol Wengi I	II	3	6	
	Sol Wengi II	III	1	6	Aufstieg Kat. II
	Solothurn I	III	1	7	
	Solothurn II	IV	2	7	
1965	Sol Wengi I	II	5	6	
	Sol Wengi II	II	6	6	Abstieg Kat. III
	Solothurn I	III	3	6	
	Solothurn II	IV	4	8	
1966	Sol Wengi	II	4	6	
	Solothurn I	III	4	6	
	Solothurn II	IV	1	5	Aufstieg Kat. III
1967	Solothurn I	II	2	6	
	Solothurn II	III	4	6	
1968	Solothurn I	II	3	7	
	Solothurn II	III	6	6	
	Solothurn III	IV	3	6	
1969	Solothurn I	II	2	6	
	Solothurn II	III	2	6	
	Solothurn III	IV	5	6	
1970	Solothurn I	II	2	7	
	Solothurn II	III	3	6	
	Solothurn III	IV	5	6	
1971	Solothurn I	1. Liga	1	6	Aufstieg verpasst
	Solothurn II	2. Liga	1	6	Aufstieg verpasst
	Solothurn III	3. Liga	3	6	
1972	Solothurn I	1. Liga	2	7	
	Solothurn II	2. Liga	2	6	
	Solothurn III	3. Liga	1	6	Aufstieg in die 2. Liga



Herren- und
Knabenkleider
Chemiserie

TRJNS

Solothurn

Immer willkommen ist eine süsse
Überraschung aus der



Solothurn Westbahnhofstrasse 2a
Telefon 065 25204

holzbau solothurn ag 4500 solothurn

Zimmerei
Telefon 5 36 72

Schreinerei
Telefon 2 45 95

Städtische Werke Solothurn

Anschluss sämtlicher Elektro-, Gas- und
Sanitärapparate

Telefon 065 24761 und 24763

ELEKTRIZITÄTSWERK



GAS- UND WASSERWERK

Hotel
Restaurant

MARTINSHOF

Zuchwil

Ø 54761 Ruth Bernau

Garage Schori
Kriegstetten

Telefon 065 48180

Offizielle Opel-Vertretung

Neuwagen Occasionen Tausch
Teilzahlung Service

40

... stellt seine Ehrenmitglieder vor



Von links nach rechts:

Hugo Meyer, Dr. Edwin Loosli, Dr. Hermann Uhlmann, Werner Meyer
Es fehlen: Erwin Hummel, Fritz Gygli, Dr. Kurt Fricker

Fritz Gygli	Villnachern	ernannt 1933
Dr. Hermann Uhlmann	Langendorf	1953
Hugo Meyer	Solothurn	1953
Dr. Edwin Loosli	Zuchwil	1956
Dr. Kurt Fricker	Rüschlikon	1956
Erwin Hummel	Solothurn	1964
Werner Meyer	Solothurn	1973



EINE SICHERE SACHE

AVAG BASELSTRASSE 30 4500 SOLOTHURN

AUTOPHON

Autophon AG
Abteilung Radio und Television



Wir sind spezialisiert auf

Vermietung

von Farb- und Schwarzweissfernseh-Geräten
sowie Hi-Fi-Stereoanlagen

Service

ist im Mietvertrag eingeschlossen

Vertretung:

Franz Reinhart

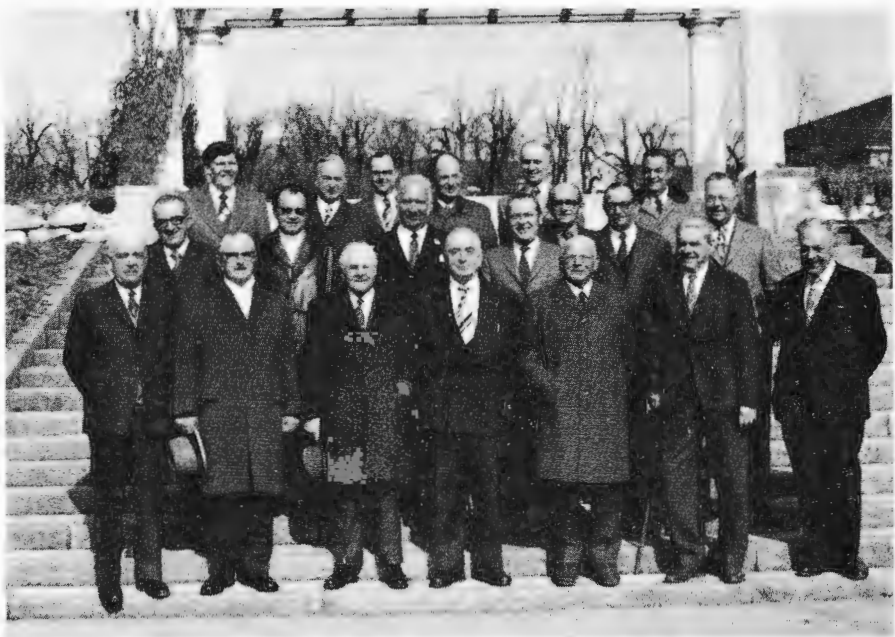
Weissensteinstrasse 228

4515 Oberdorf

Telephon 065 - 257 01



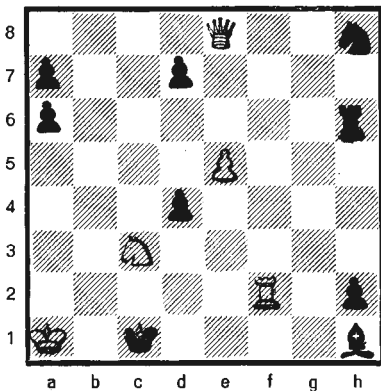
... und seine Veteranen mit 20 oder mehr Jahren Klubmitgliedschaft



1. Reihe von links nach rechts:
 Otto Gamba, Walter Leiber, Ulrich Dikenmann, Arnold Arni, Dr. Hermann Uhlmann, Werner Meyer, Hugo Meyer
2. Reihe von links nach rechts:
 Hans Werthmüller, Hans Marti, Dr. Edwin Locsli, Otto Ender, Paul Schwab, Jacques Stadelmann, Hans Bowald
3. Reihe von links nach rechts:
 Kurt Uebelhart, Herbert Kully, Philipp Mottet, Fritz Stegemann, Armin Flury, Otto Bay

Erwin Hummel	Solothurn	eingetreten	1924
Hugo Meyer	Solothurn		1924
Fritz Zürcher	Solothurn		1924
Walter Leiber	Solothurn		1925
Dr. Hermann Uhlmann	Langendorf		1926
Herbert Kully	Solothurn		1928

Werner Meyer	Solothurn	1929
Dr. Paul Dikenmann	Solothurn	1930
Fritz Gygli	Villnachern	1931
Dr. Edwin Loosli	Zuchwil	1932
Othmar Keller	St. Niklaus (SO)	1932
Ulrich Dikenmann	Solothurn	1932
Fritz Arni	Solothurn	1934
Armin Flury	Solothurn	1938
Dr. Kurt Fricker	Rüschlikon	1942
Otto Gamba	Solothurn	1945
Willy Naef	Wangen a/A	1946
Arnold Arni	Solothurn	1946
Otto Bay	Subingen	1947
Hans Werthmüller	Solothurn	1947
Gottfried Fuchser	Derendingen	1948
Hans Marti	Solothurn	1948
Jacques Stadelmann	Flumenthal	1950
Hans Bowald	Solothurn	1951
Kurt Uebelhart	Solothurn	1951
Paul Schwab	Solothurn	1951
Philipp Mottet	Zuchwil	1951
André Vuille	Utzenstorf	1951
Otto Ender	Ammannsegg	1953
Fritz Stegemann	Solothurn	1953



Hans Ott Tagesanzeiger 1959

Matt in 3 Zügen

In dieser Aufgabe wird das Thema in einfacher Form einprägsam doppelt dargestellt

. . . in einem Kurzbeschrieb für Interessenten

von Robert Meier

Der Schachklub Solothurn besteht seit fünfzig Jahren. Er weist zur Zeit etwas über hundert Mitglieder auf, von denen über sechzig aktiv am Klubleben teilnehmen. Gemäss seinen Statuten (und auch in Wirklichkeit) steht der Klub politisch und konfessionell vollständig auf neutralem Boden. Er ist eine Sektion des Schweizerischen Schachverbandes.

Der **offizielle Spielabend** ist der Freitagabend, mit Beginn um 20.15 Uhr.

Eine flotte Jugend- und Juniorenabteilung trifft sich unter erfahrener Leitung am Freitagabend um 18.00 Uhr im Spiellokal.

Das **Spiellokal** befindet sich im Hotel Falken Solothurn (Falkenstübli)

Das **Spielprogramm** sieht normalerweise folgendermassen aus:

Die **Klubmeisterschaft** bildet das wichtigste Turnier, denn sie entscheidet grundsätzlich über die Klassenzugehörigkeit der Spieler. Dabei sei erwähnt, dass ordentlicherweise in 4 Stärkeklassen gespielt wird: Kat. A, Kat. Promotion, Kat. B und Kat. C. Neuerdings wird auch eine Kat. Senioren gebildet. Die Einteilung der Spieler in die verschiedenen Klassen wird bei Neueintritten aufgrund der Spielstärke vorgenommen. Die Klubmeisterschaft wird in der Zeit vom Oktober bis Februar/März durchgeführt.

Der **Vereinscup** ist der erste Anlass zu Beginn jedes neuen Spieljahres. Er wird normalerweise im April gestartet und dauert für die eine Hälfte nur eine Runde lang!

Mit Beginn im Juni folgt das **Sommerturnier**. Es weist erfahrungsgemäss immer eine etwas kleinere Teilnehmerzahl auf und wird, um eine nicht zu grosse Rundenzahl zu erhalten, in Gruppen zu ca. 5 Spielern (etwa gleich stark) durchgeführt. Die einzelnen Gruppensieger bestimmen in einem Finale den Sommermeister.

Das beliebte **Fritz Schneider-Gedenktturnier** füllt die Monate März/April aus. Es ist eine Art Stundenturnier und muss an 3 Spielabenden zu je 3 Runden nach Schweizer-system durchgeführt werden.

Freundschaftstreffen gegen andere Klubs, traditionelle Städtewettkämpfe gegen Biel und Bern sowie die berühmte Auseinandersetzung Stadt gegen Land und anderes mehr füllen weitere Spielabende oder zusätzliche Spieltage.

Theorieabende oder mindestens Theoriestunden wollen ebenso das Niveau der Spieler immer wieder zu heben versuchen.

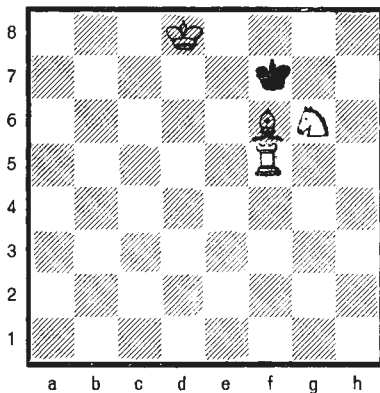
Das Mitmachen an **kantonalen** oder **schweizerischen Anlässen** wird vom Klub aus sehr gefördert und organisiert (Gruppenmeisterschaften, Teamcup, Einzelmeisterschaften, Schachtage u. a. m.).

Jedes Mitglied wird ca. alle 4 Wochen über das Klubgeschehen und das laufende Programm mit einem Zirkular orientiert. Dazu erhält das Mitglied automatisch die Schweizerische Schachzeitung gratis. Eine interessante Bibliothek steht jedem Mitglied gratis zur Verfügung.

Dass in unserem Klub die Kameradschaft sehr gross geschrieben und durch entsprechende Anlässe stets gefördert wird, sei zum Schluss doch auch noch erwähnt. Ist das alles nicht einen Jahresbeitrag von Fr. 40.— (Junioren und Schüler Fr. 15.—) wert?

Auch Sie sind freundlich willkommen!

(als Flugblatt erhältlich)



Arnold Arni Berner Tagb'att 1972

Matt in 3 Zügen

Eine Aufgabe, die auch vom Nur-Partiespieler bewältigt werden kann. Der Haudeggen Noldi wirbt seit einiger Zeit mit seinen netten Kompositionen unverwüstlich um die Anfänger des Kunstschachs

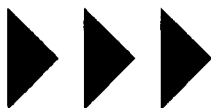
... und seine Präsidenten und Spielleiter seit 1923

von Robert Meier

Jahr:	Präsident:	Jahre:	Jahr:	Spielleiter:	Jahre:
1923 — 24	M. von Rotz	2	1923 — 27	unbekannt	5
1925 — 27	Franz Furter	3	1928 — 32	Werner Schneider	5
1928 — 31	Dr. Hermann Uhlmann	4	1933 — 34	Ulrich Dikenmann	2
1932 — 35	Werner Schneider	4	1935 — 39	Fritz Schneider	5
1936 — 40	Dr. Edwin Loosli	5	1940 — 41	Armin Flury	2
1941	Armin Flury	1	1942 — 51	Herbert Kully	10
1942 — 43	Werner Meyer	2	1952 — 53	Hans Bowald	2
1944 — 46	Ulrich Dikenmann	3	1954 — 62	Werner Schneider	9
1947 — 50	Hugo Meyer	4	1963	Paul Bucher	1
1951 — 52	Fritz Schneider	2	1964 — 65	Fritz Mäder	2
1953 — 56	Dr. Kurt Fricker	4	1966 — 69	Robert Meier	4
1957 — 63	Erwin Hummel	7	1970 — 71	Peter Aebi	2
1964 — 66	Paul Bucher	3	1972	Claus Berndt	1
1967 — 68	Hans Marti	2	1973 —	Robert Meier	
1969 — 70	Werner Meyer	2			
1971 —	Robert Meier				

Die Banken –

Ihre diskreten Berater
in allen
Geldangelegenheiten



Solothurner Kantonalbank

Solothurner Handelsbank

Solothurnische Leihkasse und
Ersparniskasse der Stadt Solothurn

Schweizerische Bankgesellschaft

Schweizerische Hypotheken- und
Handelsbank

Schweizerische Kreditanstalt

Schweizerische Volksbank

Schweizerischer Bankverein

Bank in Kriegstetten

Spar- und Leihkasse Bucheggberg

... und sein gegenwärtiger Klubvorstand

Präsident:	Robert Meier	Bibliothekar:	Gody Eberhard
Vizepräsident:	Josef Kälin	Presse:	Philipp Mottet
Aktuar/Spielleiter 3:	Franz Koch	Mutationsführer:	Peter Aebi
Spielleiter 1:	Robert Meier	Juniorenleiter 1:	Charles Oetiker
Spielleiter 2:	Josef Cadosch	Juniorenleiter 2:	Toni Meier
Kassier:	Rolf Linder	Beisitzer:	Josef Auer
Materialverwalter:	William Müller		



1. Reihe von links nach rechts:
Toni Meier, Juniorenleiter 2 Franz Koch, Aktuar Josef Kälin, Vizepräsident Robert Meier, Präsident
Peter Aebi, Mutationsführer Philipp Mottet, Presse

2. Reihe von links nach rechts:
Rolf Linder, Kassier Josef Cadosch, Spielleiter 2 William Müller, Materialverwalter Gody Eberhard, Bibliothekar

Es fehlen: Charles Oetiker, Juniorenleiter 1 Josef Auer, Beisitzer

Wir empfehlen
die Inserenten
dieser Festschrift
unserer
Leserschaft

Hunziker & Berger

Elektrische Anlagen

Bielstrasse 17
Solothurn
Telefon 065 23778

Ausführung von
Neubauten, Umbauten
und Reparaturen
seit 40 Jahren!

**KARL MÜLLER AG Bauunternehmung
Riedholz**

Zentralheizungen
Oel- und
Gasfeuerungen



H. HIRT Luterbach

Deitingenstrasse 17
Telefon 065 38236

Diese Festschrift wurde bei Rügger & Cie., Solothurn,
St. Urbangasse 39, Telefon 065 21144, gedruckt.
Übergeben auch Sie uns Ihre Druckaufträge.
Wir werden Sie zur Zufriedenheit bedienen.



. . . organisiert offenes Schnellturnier

zum 50-jährigen Jubiläum

Zur Feier seines 50 Jahre-Jubiläums führt der Schachklub Solothurn am 19. und 20. Mai 1973 ein offenes Studententurnier durch. Zu diesem Anlass laden wir die Schachspieler aus der Schweiz und den angrenzenden Gebieten freundlich ein. Die Konzentration auf ein Wochenende und die optimal geregelten Spielzeiten sollten es vielen Spielern ermöglichen, diesem Schachanlass beizuwohnen. Der gut dotierte Preisfonds einer speziellen Jubiläumskasse dürfte ein Anreiz für Teilnehmer aller Stärkeklassen sein. Daneben soll auch die traditionelle Gastfreundschaft unserer schönen, alten Stadt am Jurafuss nicht vergessen werden.

Wir freuen uns darauf, im Rahmen des Turniers Freundschaften aus früheren Anlässen erneuern und möglichst viele Schachkollegen bei uns begrüßen zu dürfen. Für alle Details verweisen wir auf die nachfolgende Turnierausschreibung und das Turnierreglement.

Mit freundlichen Grüßen
Schachklub Solothurn

Bestimmung und Reglement

1. Preise

1. Preis Fr. 500.—	6. Preis Fr. 160.—	11. Preis Fr. 80.—
2. Preis Fr. 300.—	7. Preis Fr. 140.—	12. Preis Fr. 70.—
3. Preis Fr. 250.—	8. Preis Fr. 120.—	13. Preis Fr. 60.—
4. Preis Fr. 200.—	9. Preis Fr. 100.—	14. Preis Fr. 50.—
5. Preis Fr. 180.—	10. Preis Fr. 90.—	

weiter je Fr. 50.— für

- a) die beste Dame
- b) den besten Senior (Jahrgang 1913 und älter)
- c) die beste Juniorin (Jahrgang 1953 und jünger)
- d) den besten Junior (Jahrgang 1953 und jünger)

Total 18 Preise mit einer Preissumme von Fr. 2 500.—

2. Anmeldung und Einsatz

Anmeldung durch Einzahlen des Einsatzes auf PC 45 - 1835, Schachklub Solothurn, bis spätestens 7. Mai 1973 (Poststempel).

Der Einsatz beträgt Fr. 10.—, für Junioren Fr. 5.—

3. Spielzeiten

1. Runde: Samstag	09.00 — 10.00	7. Runde: Sonntag	09.00 — 10.00
2. Runde: Samstag	10.15 — 11.15	8. Runde: Sonntag	10.30 — 11.30
3. Runde: Samstag	11.30 — 12.30	9. Runde: Sonntag	13.00 — 14.00
4. Runde: Samstag	14.00 — 15.00	10. Runde: Sonntag	14.30 — 15.30
5. Runde: Samstag	15.30 — 16.30	11. Runde: Sonntag	16.00 — 17.00
6. Runde: Samstag	17.00 — 18.00	Preisverteilung:	17.30 — 18.00

4. Spielort:

LANCO-Saal, Langendorf bei Solothurn. Abholdienst ab Bahnhof Solothurn wird organisiert.

5. Spielregeln

- 5.1 Die Paarungen erfolgen nach dem Schweizer System.
- 5.2 Für die endgültige Reihenfolge bei Abschluss des Turniers wird bei Gleichstand nach dem Wertungssystem Buchholz verfahren. Ergibt sich wieder Gleichstand, werden die in Frage kommenden Preise geteilt.
- 5.3 Die Bedenkzeit ist eine halbe Stunde für jeden Spieler für die ganze Partie (maximale Spieldauer einer Partie also 1 Stunde)
- 5.4 Schwarz bestimmt, auf welcher Seite des Brettes die Schachuhr stehen soll.
- 5.5 Die gleiche Hand, mit der ein Zug ausgeführt wird, muss auch die Schachuhr bedienen.
- 5.6 Auf Zeitüberschreitung darf jeder aufmerksam machen.
- 5.7 Verloren hat ein Spieler, wenn er
 - a) matt ist (ungeachtet einer etwaigen Zeitüberschreitung)
 - b) aufgibt
 - c) die Zeit überschritten hat
 - d) bei einem unmöglichen Zuge, sofern der Gegner vor Ausführung seines nächsten Zuges reklamiert, beziehungsweise den König schlägt oder vom Brett nimmt.
- 5.8 Remis ist eine Partie
 - a) bei Patt (ungeachtet einer etwaigen Zeitüberschreitung)
 - b) bei Uebereinkunft beider Spieler
 - c) bei Dauerschach (drei oder mehrmalige gleiche Stellung führt nicht zu Remis, da ein Nachweis nicht möglich ist)
 - d) wenn beide Spieler die Zeit überschritten haben (es sei denn, dass einer der Spieler matt ist)
 - e) auf Antrag bei einer technischen Remisstellung (gemeint sind jene, die selbst bei schlechtestem Spiel des Gegners nicht mehr zu gewinnen sind).
- 5.9 Bei Streitfällen sind sofort beide Uhren abzustellen. Es ist die Turnierleitung zu rufen. Diese entscheidet endgültig.
- 5.10 Fairness ist oberstes Gebot.

... erhält von der Stadt Solothurn ein Jubiläumsgeschenk

Auszug aus dem Protokoll der Baukommission der Stadt Solothurn vom 22. August 1972

Schwimmbad, baulicher Unterhalt

Rubrik: 1.371

Hier ist das Begehren des Schachklubs Solothurn vom 23. 5. 72 zu behandeln. Der Schachklub Solothurn feiert 1973 sein 50-jähriges Bestehen. In diesem Zusammenhang wünscht er, dass in den Anlagen der Stadt jedermann zugängliche Gartenschach-Anlagen aufgestellt werden. Er schlägt dafür 2 Plätze vor, nämlich nordöstlich der reformierten Kirche und in dem Areal des Schwimmbades. Eine solche Anlage kostet rund Fr. 2 500.—.

Der Stadtbaumeister bemerkt dazu, dass die Anlage zwischen der reformierten Kirche und dem Konzertsaal gesamthaft neu geplant wird. In dieses Projekt soll auch eine Gartenschachanlage einbezogen werden. Die Verwirklichung dieses Projektes kann somit nicht im nächsten Jahr erfolgen. Hingegen ist es, wie die Abklärungen ergeben haben, möglich, im Schwimmbad eine solche Gartenschachanlage zu erstellen. Die Baukommission erklärt sich damit einverstanden, dass Fr. 2 500.— für die Erstellung einer Gartenschachanlage im Schwimmbad ins Budget 1973 aufgenommen wird.

Der Protokollführer:
sig. Ed. Studer



... mit seinen heutigen Aktivmitgliedern

in alphabetischer Reihenfolge

Aebi Peter	Langendorf	Florin Rosmarie	Zuchwil
Aeschbacher Peter	Derendingen	Flury Armin	Solothurn
Alabor Robert	Gerlafingen	Flury Paul	Solothurn
Arni Arnold	Solothurn	Flury Linus	Deitingen
Arni Emil	Solothurn	Frey Rolf	Luterbach
Arni Fritz	Solothurn	Frey Walter	Zuchwil
Auer Josef	Bellach	Fuchser Gottfried	Derendingen
Bader Helene	Solothurn	Fricker Kurt, Dr.	Rüschlikon
Bannwart Maria	Solothurn	Gamba Otto	Solothurn
Baumgartner Werner	Zuchwil	Geissbühler Werner	Gerlafingen
Bay Otto	Subingen	Giger Eduard	Zuchwil
Berger Josef	Günsberg	Greder Otto	Bellach
Berger Peter	Kestenholz	Gregor Erwin, Dr.	Solothurn
Berndt Claus	Biberist	Grob Martin	Winznau
Böhni Max	Zuchwil	Gygli Fritz	Villnachern
Borner Urs	Solothurn	Hämmerli Anton	Riedholz
Borner Urs	Zuchwil	Haudenschild Otto	Zuchwil
Bowald Hans	Solothurn	Hofer Peter	Grenchen
Breiter Fritz	Langendorf	Hofer Rainer	Fehren
Brunner Armin	Derendingen	Huber Jakob	H'buchsee
Cadosch Hans	Flumenthal	Hummel Erwin	Solothurn
Cadosch Josef	Flumenthal	Ingold Georg	Subingen
Charpilloz André	Zuchwil	Jeanneret André	Ammannsegg
Dietrich Werner	Solothurn	Jordi Peter	Olten
Dikenmann Paul, Dr.	Solothurn	Kälin Josef	Bellach
Dikenmann Ulrich	Solothurn	Kellenberger Rolf	Grenchen
Dill Eduard	Solothurn	Keller Felix	Wangen a/A
Dopatka Ulrich	Solothurn	Keller Fritz	Biberist
Eberhard Gody	Biberist	Keller Othmar	St. Niklaus
Eggenschwiler Kurt	Solothurn	Kirchhammer Richard	Lörrach
Eichmann Hansjörg	Langendorf	Koch Franz	Feldbrunnen
Ender Otto	Ammannsegg	Kubala Mirko	Halten
Feldges Samuel	Solothurn	Kully Herbert	Solothurn
Fellmann Bruno	Zuchwil	Kweton Erich	Kriegstetten
Fiechter Peter	Zuchwil	Lanz Martin, Dr.	Selzach
Fink Roland	Deitingen	Leiber Walter	Solothurn
Fischer Hans	Zuchwil	Leuenberger Ernst	Niederbipp

Leuenberger Fritz	Biberist	Schaad Ernst	Solothurn
Liechti Willy	Etziken	Schaffner Joey	Rüttenen
Linder Rolf	Zuchwil	Schneider Markus	Derendingen
Loosli Edwin, Dr.	Zuchwil	Schöb Rolf	Solothurn
Mäder Fritz	Solothurn	Schreier Walter	Derendingen
Maienfish Bruno	Luterbach	Schwab Paul	Solothurn
Marti Hans	Solothurn	Sieber Erwin	Langendorf
Matter Walter	Biberist	Spörri Eduard	Solothurn
Maurer Walter, Dr.	Solothurn	Stadelmann Jacques	Fiumenthal
Meier Robert	Solothurn	Steffen Alex	Solothurn
Meier Toni	Solothurn	Stegemann Fritz	Solothurn
Meyer Hugo	Solothurn	Stegemann Gerhard	Zuchwil
Meyer Werner	Solothurn	Thalmann Urs	Solothurn
Mottet Philipp	Zuchwil	Uebelhart Kurt	Solothurn
Müller Kurt	Riedholz	Uhlmann Hermann, Dr.	Langendorf
Müller William	Solothurn	Vuille André	Utzenstorf
Naef Willi	Wangen a/A	Wertmüller Hans	Solothurn
Oesch Paul	Grenchen	Wipf Hermann	Solothurn
Oetiker Charles	Zuchwil	Wittenberg Johann	Solothurn
Racine René	Derendingen	Zanon Bruno	Grenchen
Ramseier Christian	Subingen	Zanon Sergio	Grenchen
Roth Paul	Langendorf	Zürcher Fritz	Solothurn
Rubin Alfons	Solothurn		

... in einigen Zahlen: Mitglieder, Beiträge, Vermögen

von Rolf Linder

Jahr:	Mitglieder:	Jahresbeitrag:	Klubvermögen:
1924	19	6.—	155.—
1925	18	6.—	185.—
1926	20	6.—	250.—
1928	33	12.—	463.—
1930	28	15.—	535.—
1932	29	12.—	247.—
1934	29	12.—	250.—
1935	34	12.—	206.—
1936	37	12.—	228.—
1938	36	12.—	305.—
1940	29	6.—	207.—
1942	41	6.—	109.—
1944	44	8.—	214.—
1945	49	8.—	316.—
1946	53	10.—	1678.—
1948	69	12.—	1680.—
1950	70	12.—	2803.—
1952	73	14.—	3138.—
1954	66	14.—	4345.—
1955	78	14.—	3996.—
1956	82	15.—	4340.—
1958	70	15.—	4072.—
1960	78	18.—	3923.—
1961	74	18.—	4114.—
1962	80	20.—	4165.—
1963	71	24.—	5380.—
1964	70	24.—	5070.—
1965	65	24.—	4970.—
1966	66	24.—	5067.—
1967	100	24.—	10527.—
1968	93	30.—	13454.—
1969	96	30.—	11251.—
1970	100	30.—	9847.—
1971	101	40.—	10093.—
1972	106	40.—	etwas mehr wegen Lotto
1973	118	40.—	und Fronarbeiten!!!

85

85

Soviele Herrscher für einen Klub!



85

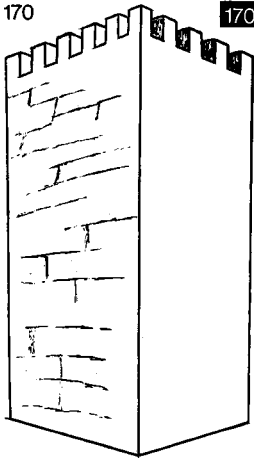
85

Eine schöne Anzahl
«Damen» in schwarz
und weiss



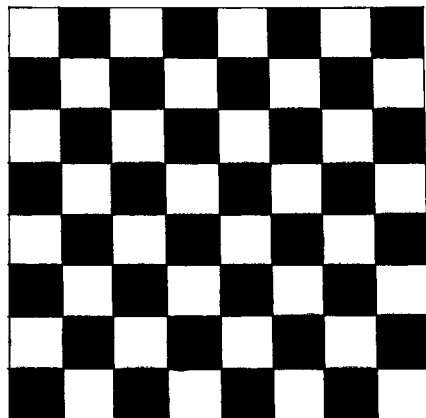
170

170



Nebeneinander gestellt, ergeben sie eine Mauer von 689 cm

78

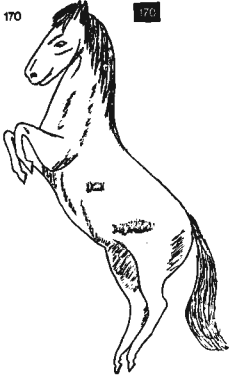


Ergibt eine Fläche in schwarz/weiss von 19,5 m²

... und sein Materialbestand

von William Müller

170



In der Armee
ausgedient, beim
Schach jedoch
immer in grosser
Zahl vorhanden

Ein tolles Heer
von
Schwerträgern!

170

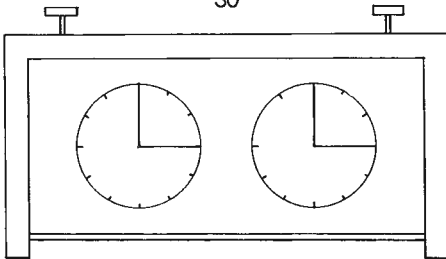


680



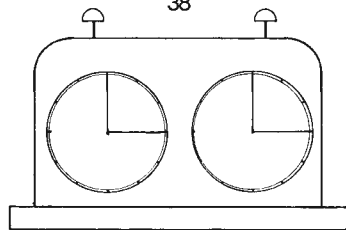
Die Kleinsten, jedoch in der Anzahl weit überlegen

30



Die Neuen tragen alle Stolz
den Namen ihres Spenders

38



Nicht mehr ganz jung, bringen jedoch
noch manchen Spieler in Zeitnot

Lösung zu den Diagrammen:

Hans Ott (Basler Anzeiger 1925)

- | | | | |
|------------------|-------------------|--------------|---------------|
| 1. D: e7 | scheitert an Lf7! | deshalb | |
| 1. Ta8! , | droht | 2. Th8 matt | |
| 1. — , | L:a8, | 2. D:e7, Tb7 | 3. D:e4, f:g2 |
| 4. D: g2 | matt | | |

Das Turmopfer zwingt den schwarzen Läufer über das Schnittpunktfeld b7 hinweg. Dort wird er alsdann vom Turm eingeschlossen, wobei Tb7 selbst in Brennpunktnot gerät. Das Einschliessen einer Figur nennt man in der Problemsprache ein «Seeberger.»

Hans Ott (Schweizer Illustrierte 1933)

- | | | | |
|------------------|--------|------------------|---------------|
| 1. Lg8! , | droht | 2. Dd5, f7 nebst | 3. D:a2, matt |
| 1. — , | Lc1 | 2. Dd5, Kb2 | 3. Dd4 matt |
| 1. — , | Lc3—e5 | 2. Dd5 | |
| 1. — , | Lf6 | 2. Df7 | |
| 1. — , | Lh8 | 2. Sg7!, L:g7 | 3. D:g7 matt |

Der Läufer überschreitet das Feld f7, damit die Dame vor diesen ziehen kann und unterstützt vom Läufer das Matt auf a2 geben kann. Dieses Manöver heisst im Problemjargon ein «Turton.» Das letzte Abspiel zeigt wieder ein Seeberger-Manöver.

Philipp Mottet (Solothurner Zeitung 1951)

- | | | | |
|-----------------|-------|---------|------|
| 1. Te7 , | droht | 2. Te8 | matt |
| 1. — , | S:e7 | 2. Dd8 | matt |
| 1. — , | L:e7 | 2. D:g7 | matt |
| 1. — , | K:e7 | 2. Dd6 | matt |
| 1. — , | Ld7 | 2. Sg6 | matt |

Hans Ott (Tagesanzeiger 1953)

- | | | | |
|---|-------------------------------------|--------------|-------------|
| 1. Dg8?, das Probespiel scheidet an der guten Verteidigung: | | | |
| 1. — , | Lg4! (2. D:g4 und Schwarz ist matt) | | |
| 1. De5! , | droht Dg3 und | 3. matt | |
| 1. — , | Le4 | 2. Dg5, Lg2 | 3. Db5 matt |
| 1. — , | Lh3 | 2. Da1+, Kg2 | 3. Dg1 matt |

Mit dem Schlüsselzug wird der Läufer auf die Diagonale h1—a8 gelenkt, wo er wohl das Matt auf g1 abdecken kann, jedoch nun als Blockschaden wirkt, so dass Weiss auf b5 matt setzen kann. Eine solche Lenkung des Lf5 wird als «römische Lenkung» bezeichnet, da hier noch ein Blockschaden auftritt, genau «Blockrömer» genannt. Der Zug nach h3 wird ebenfalls als Blockschaden ausgenutzt.

Hans Ott (Tagesanzeiger 1959)

- | | | | | |
|------------------|-------|--------------|---------|------|
| 1. Dc8! , | droht | 2. Sa2+, Kd1 | 3. Dc1 | matt |
| 1. — , | Lc6 | 2. D:a6, La4 | 3. D:h6 | matt |
| 1. — , | Tc6 | 2. Db7, Tb6 | 3. D:h1 | matt |

Die weisse Dame wirkt röntgenstrahlungsartig durch den Läufer und Turm hindurch. Nach nochmaligem Abdecken des Matt fällt der hintere Stein der Dame zum Opfer, was zugleich der Mattzug ist. Dieses Geschehen nennt man eine «Hinterstellung.» In diesem Problem ist sie doppelt gesetzt.

Arnold Arni (Berner Tagblatt 1972)

- | | | | |
|-----------------|-----------|-------------|-------------|
| 1. Se7 , | Zugszwang | | |
| 1. — , | Ke6 | 2. Ld4, Kd6 | 3. Tf6 matt |

Quo vadis, Schachklub Solothurn?

von Ihnen allen und vom Klubpräsidenten

Vergeblich suchte ich einen «Fachmann», der bereit war, dieser klaren Frage nachzugehen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. So gelange ich an Sie, denn ich meine, die Frage darf nicht ohne Antwort bleiben. Im Jubiläumsjahr muss eine Besinnungspause für das «Wohin des Weges» eingeschaltet werden. Sie alle sind somit zu einem kurzen Innehalten eingeladen, um in Ruhe über die Zukunft unseres Klubs nachzudenken.

Nun, falls Sie sich Ihre Vorstellungen über die nächsten Jahre unseres Jubilars gemacht haben, dürfen wir Sie kennenlernen? Können Sie der Klubleitung die nachfolgenden Fragen beantworten und Ihre Wünsche, Anregungen und Kritiken anfügen? Es steht Ihnen frei, dabei anonym zu bleiben.

Für Ihr Mitmachen bei der Suche nach dem idealen Zukunftsbild unseres Klubs danke ich Ihnen zum voraus herzlich.

1. Worauf legen Sie mehr Betonung:
 - a) Leistungsschach als Spitzensport?
 - b) Schach als Erholung in froher Kameradschaft?
2. Finden Sie unser Spielprogramm
 - a) zu wenig reichhaltig und zu wenig intensiv?
 - b) zu überladen und daher zu anstrengend?
 - c) in seiner gegenwärtigen Form richtig?
3. Glauben Sie, dass unser Klubblättli, genannt Krumm Turm
 - a) von Nutzen ist und auch gelesen wird?
 - b) meistens nicht gelesen wird und daher überflüssig ist?
 - c) in seiner heutigen Form weiter herausgegeben werden soll?
4. Im Jahre 1972 haben wir unsere Klubkasse mit Fronarbeiten und mit dem Lotto-match gehörig aufpoliert. Erachten Sie
 - a) solche Aktionen auch in Zukunft für angebracht?
 - b) solches für einen Schachklub als unwürdig?
 - c) das Beschaffen der Finanzen über die Beiträge als einzig richtig?
5. Finden Sie unser Spiellokal
 - a) für unsern Betrieb geeignet?
 - b) zu klein und zu rauchig?
 - c) sei zu ersetzen, und zwar durch ein eigenes Lokal?
6. Was erachten Sie an unserem Spielbetrieb als
 - a) am schönsten?
 - b) am unangenehmsten?
7. bis unendlich: Ihre Meinungen, Anregungen, Kritiken, Wünsche!

Ein Schachspiel

von Fritz Mäder

Mir ist, als ob der Herrgott spiele.
Auf unserem Tisch analysiert er.
Er prüft der Möglichkeiten viele,
und manchen Zug weit kombiniert er.

Er stellt Figuren auf die Felder,
um sie nach Farben zu vereinen,
verleiht den einen Kraft und Gelder,
den andern Tüchtigkeit im Kleinen, —

berührt sie dann mit einem Finger,
gehorsam eigenen Gesetzen,
um Türme, Läufer und die Springer
in ein Gemenge zu versetzen.

Geschick vollzieht sich in dem Rahmen,
mit Absicht viel, nach Zufall wenig;
bedrängten Bauern helfen Damen
und zielen auf des Feindes König.

Oft Streit und Fallstrick bis zum Ende,
oft wünscht er, dass ein Frieden werde:
er nimmt die Klötzchen in die Hände
und räumt mit lässiger Gebärde.

Liegt man eine Nacht lang wach,
wegen dem verdammten Schach,
schwört man in der Morgenstunde:
Nie mehr!! — bis zur nächsten Runde.

F. M.